

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: **Plan und Scholle** • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau • Wehrwille und Wehrkraft • Bilder vom Tage • Hitlerjugend • Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Verleger: Amt Stuttgart Nr. 10 066  
Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Konkursfällen ob Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ab. deren Raum 6 Wfs., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gefühls-5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Postfach Nr. 55

# Opfer für die Volksgemeinschaft eine Prämie für die Zukunft des Lebens

Der Führer eröffnet das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, 1937/38 — Schon 21 Millionen gespendet

Berlin, 5. Oktober. Die Kameradschaft der deutschen Volksgemeinschaft ist durch keine andere Maßnahme so klar und einwandfrei vor aller Welt bewiesen worden als durch die rühmlichen Leistungen des Winterhilfswerkes in den hinter uns liegenden vier Jahren. Die Milliardenleistung, die das deutsche Volk freiwillig im Kampfe gegen Hunger und Kälte aufgestellt hat, ist einzigartig für alle Völker und alle Zeiten. In demselben nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeist wurde am Dienstagabend im Rahmen einer großen Kundgebung in der Reichshalle das 5. Winterhilfswerk des deutschen Volkes durch den Führer eröffnet.

Den Riesentraum der Reichshalle füllten 20 000 Menschen, die alle bereits aufstehende ehrenamtliche Arbeit im Dienste dieses großen Werkes geleistet haben. Auf der Ehrentribüne versammelten sich die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter und Staatssekretäre, Reichsstatthalter und Landesleiter, alle führenden Männer der Parteileitungen, Generale der Wehrmacht und der Polizei. Sie alle befanden sich mit dem ersten Spenden 20 000 unbekanntem Helfern und den Millionen von Rundfunkhörern die Solidarität aller Deutschen im Sinne dieses höchsten Gemeinschaftswerkes. Standorten und Namen marschieren ein. Reichsminister Dr. Goebbels wurde mit anhaltenden Beifällen begrüßt.

Der stellvertretende Gauleiter von Berlin, Hauptstadtkommissar Dr. Goebbels, eröffnete die Aufnahmungskunde in der größten Halle der Reichshauptstadt. Er begrüßte die 20 000 Ehrenten und das ganze deutsche Volk draußen an den Radiomicrophonen.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm den von neuem Beifall begrüßte, das Wort, um den Rechenschaftsbericht über das abgeschlossene Winterhilfswerk 1936/37 zu erhalten. Gewaltige eindrucksvolle Zahlen kamen es, die der Minister anführen konnte. Sie legen Zeugnis ab, daß der Sozialismus der Tat für das deutsche Volk eine selbstverständliche Herzenssache geworden ist. Der (an anderer Stelle veröffentlichte) Rechenschaftsbericht des Ministers und die zahllosen Auswirkungen der Sozialmaßnahmen des Dritten Reiches machten auf die Anwesenden einen außerordentlichen Eindruck. Die Zuhörer unterstrichen die Ausführungen des Ministers mit stärkstem Beifall und beklundeten damit erneut ihren letzten Willen, dem Befehl des Führers zur weiteren Arbeit im kommenden Winter freudig Folge leisten zu wollen.

Eine Welle der Begeisterung und Freude kamte auf, als nach der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels der Führer in die Halle trat und durch das Spolier der Reichshalle zu Ehrentribüne schritt. Minutelang wiederholten sich die Kundgebungen der Liebe und des Vertrauens. Reichsminister Dr. Goebbels begrüßte den Führer mit dem begeistert aufgetauchten dem nationalsozialistischen Kampfruf: Der Führer Sieg-Heil!

### Der Führer über den Sozialismus

Dann sprach der Führer selbst zu den hier versammelten 20 000 Männern und Frauen, die mehr als eine Million Helfer und Helferinnen, Sammler und Sammlerinnen des Winterhilfswerkes vertreten, und er sprach darüber hinaus zum ganzen deutschen Volk. Er schilderte die Bedeutung des großen sozialen Werkes nach zwei Richtungen hin, der organisatorischen und der ideellen. Herrliche Worte fand der Führer für alle die Volksgenossen, die selbst nur wenig besitzen und manchmal in dünnen Händen, die dadurch das Christentum zu Tode überleben, selbst Apostel des Christentums sind. Ergriffen lautete die Menge den weitesten Ausführungen des Führers, als dieser dem Sozialismus des praktischen Lebens, wie er im Dritten Reich geübt wird, den Sozialismus der theoretischen Erkenntnis gegenüberstellte und von den ewigen Ursachen der

Menschheit sprach, die vielleicht niemals erfüllt werden. Fanatischer Beifall unterstrich seine Feststellung, daß die Nation durch die Gewalt eines Ideals gerettet worden ist, das auch in dem Winterhilfswerk weiterlebt, das höchste Sozialismus nichts anderes ist, als reinster edelster Nationalismus und reinster Nationalismus nichts anderes als klarster Sozialismus, daß die tiefe innere Umstellung des deutschen Volkes die Nation zur Einheit und Kraft geführt hat.

Immer wieder brauste der Beifall auf, als der Führer weiter vom Kampf und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung, von dem Triumph des Glaubens und dem Sieg eines Ideals von ungeheurer Ausmaß und ungeahnter Tiefe sprach und er weiter mit leidenschaftlichen Worten feststellte, daß nur dem Glauben an dieses Ideal und der Verwirklichung der deutschen Volksgemeinschaft es zu verdanken sei, daß Deutschland neben einem anderen Lande in Europa eine Insel des Friedens sei, daß also die Opfer für die Volksgemeinschaft nichts anderes seien als eine Prämie für die Zukunft des Lebens. Ein fast nicht endender Beifallssturm drückte dem Führer den Dank aus für seine prachtvolle überredende Rede.

Als Sprecher der Helferinnen und Helfer des Winterhilfswerkes, der großen Volksarmee der Sozialistinnen und Sozialisten der Tat, dankte Hauptstadtkommissar Dr. Goebbels dem Führer für den herrlichen Auftrag, den er heute wieder gegeben hat. „Wir sind stolz und dankbar“, erklärte er, „diesem Auftrag durchzuführen und Ihnen damit dienen zu können. Wir alle aber, die Frauen und Männer in dieser großen Halle und die Millionen der Hörer an den Rundfunkgeräten, das ganze deutsche Volk dankt Ihnen, mein Führer.“ Jubelnd stimmten die Reihenaufende in das Sieg-Heil auf den Führer ein. Die Lieder der Nation beklundeten die Feierstunde. Neuer Jubel begrüßte den Führer bei dem Verlassen der Halle.

## Seit 1933 1,5 Milliarden Mark für das WSW.

### Der Rechenschaftsbericht von Dr. Goebbels über das größte Sozialwerk der Welt

Berlin, 5. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels führte in seiner Rede auf der Eröffnungskundgebung des WSW, 1937/38 folgendes aus:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Es ist eine schöne Tradition im neuen Staat, gleich nach dem Erntedankfest das Winterhilfswerk zu eröffnen. Damit bekommt der Erntedank erst seinen echten und vollen Sinn. Das tägliche Brot wird auf die ganze Nation verteilt. Es ist auch mehr als eine Waise, daß der Führer das Winterhilfswerk jährlich selbst eröffnet. Im Namen des ganzen deutschen Volkes, das weit über den Kreis der hier in der Reichshalle versammelten 20 000 Mitarbeiter des WSW, nun an den Danksprachen verammelt ist, wollen wir ihn an diesem Abend begrüßen und ihm unseren Dank abgeben. Das WSW ist eine soziale Großtat, die in der Geschichte der deutschen Nation unergänglich sein wird. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, in diesem Jahr wiederum den Leistungsbericht dieses sozialen Monumentalwerkes dem deutschen Volk zur Kenntnis bringen zu dürfen.

Die Gesamtleistung des Winterhilfswerkes 1936/37 beträgt 408 323 140 RM. Sie übertrifft die Leistung des Winterhilfswerkes 1935/36 um 38 879 222 RM, und die des ersten Winterhilfswerkes um rund 55 Millionen RM. Sämtliche bisher durchgeführten Winterhilfswerke zusammen haben eine Gesamtsumme von 1 400 760 834 Reichsmark erbracht, damit also fast anderthalb Milliarden RM erreicht. Der Opfergeist des deutschen Volkes hat in vier Winterhilfswerken für unsere notleidenden Volksgenossen eine Leistung vollbracht, die in der Welt kein Beispiel hat.

Ein besonders bemerkenswertes Vorbild gaben die deutschen Kohlenindustriellen, die im

Der glanzvolle Auftakt zu dem neuen Winterhilfswerk läßt keinen Zweifel daran, daß auch in den kommenden Wintermonaten das deutsche Volk in der im nationalsozialistischen Deutschland zur Selbstverständlichkeit gewordenen Kameradschaftlichkeit wie ein Mann zusammensteht und der Lösung des Führers Folge leisten wird.

### Schon über 21 Mill. gezeichnet

Die erste amtliche Reichsspendenliste Berlin, 5. Oktober. Obwohl erst wenige Stunden seit der feierlichen Eröffnung des fünften Winterhilfswerkes des deutschen Volkes durch den Führer vergangen sind, liegt bereits die erste amtliche Reichsspendenliste vor, die mit einem Gesamtertrag von 21 616 400 RM, das Ergebnis vom Vorjahre weit übertrifft.

Auch in diesem Jahre wird die Liste mit einer Spende von 500 000 RM, der Reichsleitung der NSDAP, München eröffnet. Hieran schließt sich eine Spende der Mitglieder der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der Automobilindustrie mit 1 714 000 RM. Aus der Anzahl der weiteren Spenden lassen sich das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat mit 3 750 000 RM, die Vereinigten Stahlwerke AG, Düsseldorf, mit 1 500 000 RM, und die Deutsche Arbeitsfront-Berlin, mit 1 000 000 Reichsmark, besonders zu erwähnen ist ferner eine Sonderspende von 1 Million RM, die von den Gefolgschaftsmitgliedern der Deutschen Reichsbahn gezeichnet wurde, sowie eine Spende von 111 000 RM, die in der gleichen Höhe eingegangen ist. Diese Zahlen, so überwältigend sie auch sind, stellen nur einen erfolg- und glückverheißenden Auftakt für jenes gewaltige Hilfswerk dar, dessen Durchführung heute für jeden deutschen Volksgenossen zu einer freiwilligen Verpflichtung geworden ist.

### Eine 28 000 Kilometer lange Reihe von Säden

Ein lebendiges Bild von diesen ungeheuren Leistungen ergeben entsprechende Vergleiche. Wenn die soeben aufgeführten und vom Winterhilfswerk verteilten Mengen an Kartoffeln, Brennstoffen und Lebensmitteln in einer Gesamtmenge von 28 000 963 Doppelzentnern in Säden zu je 50 Kilogramm nebeneinander gestellt würden, so würde das drei Reihen Säde von je 9635 Kilometer Länge ergeben; das ist zweieinhalbmal die Entfernung zwischen Berlin und Tokio oder fast viermal die Entfernung zwischen Berlin und Neuyork.

Das neue, von den Winterhilfswerken erbaute Großverkehrsflugzeug Ju 50 „Der große Dehauer“ würde mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 350 Stundenkilometern 80 Flugstunden benötigen, um diese in einer Reihe von 28 000 Kilometern aufgestellten Säde zu je 50 Kilogramm abzufliegen.

Wenn man sich die mengenmäßige Leistung an solchen Beispielen klar macht, dann erkennt man erst, welche ungeheure Arbeitsleistung das Winterhilfswerk für die deutsche Wirtschaft während des Winterhalbjahres bedeutet.

Die Deutsche Reichsbahn und die Privat- und Kleinbahnen beförderten während des Winterhilfswerkes 1936/37 26 566 064 Doppelzentner Sachgüter des Winterhilfswerkes. Dazu waren erforderlich 177 107 Waggons mit einem Ladegewicht von je 15 000 Kilogramm; das waren 3542 Güterzüge zu je 50 solcher Waggons. Durch die frachtfreie Beförderung dieser Güter leisteten die Deutsche Reichsbahn und die Privat- und Kleinbahnen eine Spende von 17 527 980,06 RM.

Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit hat sich hinsichtlich der Zahl der vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen weiterhin günstig ausgewirkt. Während vom Winterhilfswerk 1933/34 von 1000 Einwohnern noch 253, im Winterhilfswerk 1934/35 211 und dem Winterhilfswerk 1935/36 noch 194 Volksgenossen betreut wurden, betrug die Zahl der vom letzten Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen nur noch 181 von 1000 Einwohnern.

### 113 258 ehrenamtliche Helfer mehr

Die Zahl der gegen Gehalt oder Entschädigung für das Winterhilfswerk 1936/37 tätigen gemeinen Helfer macht 0,6 v. H. von der Gesamtbevölkerung der Helfer von 1 342 008 aus. Der großen Zahl der ehrenamtlichen Helfer des Winterhilfswerkes, die sich um 113 258 erhöht hat, gebührt der besondere Dank des deutschen Volkes.

Die Kosten des Winterhilfswerkes 1936/37 waren verschwindend gering; sie betragen nur 1,5 v. H. von der Gesamtleistung des Winterhilfswerkes 1936/37.

Der „Tag der nationalen Solidarität“ 1936 erbrachte 1 577 463,70 RM, mehr als der „Tag der nationalen Solidarität“ des Vorjahres. Dieser Mehrerfolg der nationalen Solidarität, wie der „Tag der nationalen Solidarität“ mit Recht genannt wurde, bedeutet eine Steigerung um 38,6 v. H.

Die Eintopfpenden erbrachten dem Winterhilfswerk 1935/36 gegenüber ein Mehrerlösen von 1 769 867,50 RM.

Einen ungeheuren Erfolg hatten während des Winterhilfswerkes 1936/37 die Reichsstraßenfahrsammlungen, deren Ergebnis von 18 400 814,29 RM auf 30 581 926,24 RM gesteigert wurde. Das sind 12 122 610,95 RM oder 65,7 v. H. mehr als im Vorjahre. An Abzeichen wurden bei diesen Reichsstraßenfahrsammlungen insgesamt 118 662 178 Stück verkauft; das bedeutet gegenüber dem Winterhilfswerk 1935/36 eine Steigerung von 30 871 838 Abzeichen. Wie bisher sind die Aufträge für diese Abzeichen wiederum deutschen Reichslandsgebieten zugeflossen und haben diesen zusätzliche Arbeit gegeben.

### Die Opferbereitschaft unserer Auslandsdeutschen

Infern im Ausland lebenden deutschen Brüder brachten über die Auslandsorganisation der NSDAP für das Winterhilfswerk 1936/37 2 542 548,52 RM auf. Das bedeutet gegenüber der Leistung für das Winterhilfswerk 1935/36 eine weitere Erhöhung ihrer Beteiligung am Winterhilfswerk des deutschen Volkes, und zwar um 41,9 v. H.

Infern deutschen Volksgenossen im Auslande haben besonders schwer unter der Schwäche und dem geringen Ansehen ihres Vaterlandes vor der Nachahmung gelitten. Auch heute noch sind sie in manchen Ländern besonders bedrückt

Jahre 1936/37 mit einem Betrage von insgesamt 4,5 Millionen RM, am Winterhilfswerk des deutschen Volkes beteiligt waren. Mit diesem Betrag steht der deutsche Bergbau, vor allem des Ruhrgebietes, unter den Spendern der deutschen Wirtschaft mit an erster Stelle.

Wertmäßig betragen die Leistungen des Winterhilfswerkes 1936/37 im einzelnen für Nahrungsmittel 124 080 304,12 RM, an Brennmaterialien 82 937 592,86 RM, an Bekleidung 75 985 265,14 RM, an Haushaltsgegenständen 9 579 671,89 RM, an Arzneimitteln und sonstigen Leistungen 38 630 041,72 RM, an sonstigen Sachspenden 7 650 106,33 RM.

Im zugunsten der Sammeltätigkeit des Winterhilfswerkes die übrige Zeit des Jahres von Sammlungen möglichst freizubehalten, wurden während des Winterhilfswerkes 1936/37 zum ersten Male das Deutsche Rote Kreuz, die Verbände und Organisationen der Wohlfahrtspflege mit 16 500 000 RM, unterstützt. Außerdem wurden aus Mitteln des Winterhilfswerkes für das Tuberkulose-Hilfswerk der NSD, 8 Millionen Reichsmark abgezweigt.

### Die Sachleistungen des Winterhilfswerkes

Die Sachleistungen des Winterhilfswerkes 1936/37 betragen: An Kartoffeln 5 478 019 Doppelzentner, an Kohlen, Holz und Torf 21 271 710 Doppelzentner, an sonstigen Lebensmitteln 1 256 224 Doppelzentner, an Bekleidungsgegenständen und Haushaltsgegenständen wie Betten, Federn usw. 15 647 459 Stück bzw. Paar, an Freizeitsachen und Sportgeräten, an WSW-Spendungen wurden 32 940 557 vergeben, an Karten für Theater, Konzerte und Kinos, die dem WSW, gratis zur Verfügung gestellt wurden, gelangten 3 794 752 Stück und an sonstigen Sachspenden wie Büchern, Musikinstrumenten, Spielzeug und Weihnachtsgütern 9 212 662 Stück zur Verteilung.

# Paris verhandelt mit Valencia

Gemeinsamer Druck auf London — Erneute Drohungen gegen Italien

Eigenbericht der NS-Presso

ausgespielt. Deshalb gerade erblicken wir in diesen ständig sich steigenden Spenden für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ein freudiges und opferbereites Bekenntnis zu dem unter dem Führer erlachten Deutschen Reich, einen Beweis dafür, daß die Auslandsdeutschen wieder stolz sind, Deutsche zu sein.

Die im Rahmen des Winterhilfswerkes zu einer schönen Tradition gewordenen Volkswirtschaftlichen Feiern wurden auch während des Winterhilfswerkes 1936/37 durchgeführt. In etwa 28 000 Weihnachtsfeiern wurden 3 Millionen Kindern ärmster Volksgenossen eine wirkliche Weihnachtsfreude bereitet.

Bisher wurden die Aufkommen der Winterhilfswerke ausschließlich dazu verwendet, die furchtbare Not, die die nationalsozialistische Regierung bei der Machtübernahme vorfand, zu lindern. Es ist aber der Grundgedanke nationalsozialistischer Wohlfahrtsarbeit, nicht allein Krankheiten am Volkstörper zu bekämpfen, sondern ihre Ursachen vorbeugend nach Möglichkeit zu beseitigen. In dieser Richtung wird sich mit dem Fortschreiten der wirtschaftlichen Gesundung die Arbeit des Winterhilfswerkes allmählich auch etwas verlagern.

## Rund 60 Millionen für das Hilfswerk „Mutter und Kind“

So sind von dem Aufkommen des Winterhilfswerkes 1936/37 59 597 460,88 RM für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ und den Reichsmütterdienst verwendet worden. Dadurch hat die Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ einen erheblichen Aufschwung genommen. Ende 1936 betrug die Zahl der Hilfs- und Beratungsstellen 26 279, das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung um 37,7 v. H. Diese 26 279 Hilfs- und Beratungsstellen wurden von 8 410 848 Volksgenossen in Anspruch genommen.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ umfaßt ein ungeheures Gebiet. Durch Freigabe von Restfinanzierungen für Kleinwohnungen konnten ergebene und linderreiche Familien in den Besitz einer gesunden Wohnung mit Gartenland gelangen. Durch die Mutterfürsorge wurden im Jahre 1936 185 845 werdende Mütter und Wöchnerinnen und 99 168 Säuglinge betreut. Im Rahmen der Müttererholungsstätten für die im Jahre 1936 bis Ende 1936 verlebten 178 892 Mütter 4 657 316 Erholungstage. Von dieser Zahl wurden 69 876 Mütter allein im Jahre 1936 auf Erholungsurlaub geschickt. Im Rahmen der Rinderhöfen und Schulen wurden im Monat durchschnittlich 176 803 Rinder- und Schulpflegungen und Sprisungen durch Freizeitsche durchgeführt.

Für Entlastung linderreicher und kranker Haushalten wurde in 80 817 Fällen Haushalt- und Arbeitsplatzhilfe gewährt. Durch die Jugenderholungsstätte wurden im Jahre 1936 417 072 Kinder versorgt. Ziel unserer Arbeit auf diesem Gebiet ist, die Rinder- und Säuglingsherblichkeit auf ein Mindestmaß herabzudrücken, vor allem die geborenen Kinder gesund heranwachsen zu lassen.

Deshalb ist die Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ für die Zukunft unseres Volkes von so besonderer Bedeutung. Ihr Umfang wird von Jahr zu Jahr größer werden.

Das sind die Leistungen eines einzigen Jahres. Welch eine kolossale Bilanz können wir damit aufweisen! Wo sonst auf der Welt gibt es demgegenüber auch nur ein annähernd gleiches Beispiel! Wir sind glücklich, vom Führer mit dieser höchst nationalsozialistischen Aufgabe betraut worden zu sein und auch für das kommende Jahr betraut zu werden. Wir haben ihr mit der besten Kraft unseres Herzens gedient und wollen das auch in Zukunft tun. Heute gibt der Führer uns man wieder Befehl zu neuer Arbeit. Wir stehen bereit, wir immer, diesem Befehl zu gehorchen.

## Adolf-Hitler-Weihestätte in Pasewalk

Wo der Führer 1918 fast erblindet im Lazarett lag

Eigenbericht der NS-Presso

rdv. Pasewalk, 5. Oktober. Als Abschluss und zugleich als Höhepunkt der Gaukulturwoche des Gaues Pommeren der NSDAP wird am 21. Oktober die Adolf-Hitler-Weihestätte in Pasewalk feierlich eingeweiht. Gauleiter Schwede-Coburg hat das ehemalige Reservelazarett im Alten Schützenhaus zu Pasewalk, in dem Adolf Hitler im November 1918 die marxistische „Revolution“ erlebte und den Entschluß zur Rettung des deutschen Volkes aus Not und Verwirrung faßte, zu einer würdigen Gedenkstätte herrichten lassen. Aus Spenden und Bausteinen der pommerischen Parteigenossen ist diese in ihrem Neubau schlichte, im Innern würdig ausgestattete Gedenkstätte entstanden. Sie wird an dem Tage eingeweiht, an dem der Führer im letzten Kriegsjahre nach seiner Verwundung und Gasvergiftung ins Reservelazarett Pasewalk eingeliefert wurde.

## Die endlose Kette der Todesurteile

Moskau, 5. Oktober. Die Provinzpresse meldet immer neue Hinrichtungen sogenannter Volkseinde und Saboteure, insbesondere aus dem Gebiet der Landwirtschaft. Laut „Kosol“ wurden in Koston-Don am 2. Oktober vier Angestellte der Getreideausbringungskommission erschossen. Die „Pravda Severa“ in Archangelsk berichtet, daß der Sondergerichtshof in Wologda zwei Todesurteile aussprach und in anderen Fällen lange Freiheitsstrafen unter ähnlicher Begründung verhängte. Das Charlower Sondergericht verurteilte laut „Charlowskij Rabotshchik“ am 2. Oktober fünf weitere „Schädlinge“ zum Tode. Mit drei Erschießungen schloß sich laut „Gorkowskaja Kommuna“ am 3. Oktober das Gebietsericht in Rishnij Nowgorod an. An verschiedenen Orten dauern noch umfangreiche „Schädlinge- und Hochverrats“-Prozesse an.

Eigenbericht der NS-Presso

gl. Paris, 5. Okt. Die Spekulationen auf eine entgegenkommende Antwort Roms — wobei „Entgegenkommen“ im französischen Sprachgebrauch gleichbedeutend mit Annahme ist — auf die englisch-französische Spontennote haben durch die Rundfunkrede Gaudas eine starke Dämpfung erfahren. Ehe Italien daher überhaupt eine Antwort erteilt hat, wird diese in der französischen Presse schon vielfach als „unannehmbar“ bezeichnet, man glaubt nämlich, daß Italien erklären wird, die in der Note angeschnittenen Fragen gehörten ausschließlich in den Aufgabenbereich des Nichtmischungsausschusses, der überdies die Reichsfiscale (Kontrolle, Anerkennung Francos, Freiwilligenfrage) bereits festgelegt habe.

Zugleich sucht man Rom durch die erneute Drohung einzuschüchtern. Paris und London seien im Falle einer Beigerung Italiens entschlossen, die Politik der Nichtmischung aufzugeben. Der französische Botschafter in London, Cordia, der am Montag von Delbos neue Anweisungen erhielt, hat den Auftrag erhalten, auch die englische Regierung unter Druck zu setzen. Erstens einmal soll er zu einem beschleunigten Vorgehen drängen und zweitens das Foreign Office zu einer Ablehnung der Rückverweisung des Spanienproblems an den Nichtmischungsausschuss bewegen.

Anschließend hatte der französische Außenminister eine Unterredung mit dem spanischen Botschafter, da er es merkwürdigerweise für richtig hielt, ihn über den Stand der gegenwärtigen Verhandlungen zu unterrichten. Zweck dieses Mandates ist es, daß Valencia seinerseits ebenfalls Vorstellungen in London erheben, die französische Haltung unterstützen und die für die Rote Propaganda in empfehlende Erinnerung bringen soll.

## Neue Massenverhaftungen in Madrid

Salamanca, 5. Oktober. Ueber Madrid ist aus Anlaß der Entdeckung der gegen die bolschewistischen Hauptlinge gerichteten Bewegung eine neue Terrorwelle hereingebrochen. Es finden ununterbrochen Massenverhaftungen statt. Die Zahl der Festnahmen beträgt schon weit über 1000. Zahlreiche Verhaftete wurden ohne Gerichtsverfahren erschossen. Die Nordrummung wird dazu benützt, um auch jene Personen zu beseitigen, die mit der Widerstandsbewegung nichts zu tun, aber persönliche Feinde unter den Bolschewisten haben. Selbst die unbedeuten Anarchosyndikalisten, deren Oppositionsgeist den Hauptlingen gefährlich werden könnte, werden trotz dem Protest ihrer Anhänger weiterhin festgenommen.

Andererseits scheint Borgo Caballero bemüht zu sein, den bolschewistischen „General“ Riaja auf seine Seite zu bringen, um die Valenciabomben zu erledigen. Wie verlautet, soll es Caballero auf dem Wege über harmlos scheinende Mittelmänner gelungen sein, mit Riaja in Verbindung zu treten.

## Mussolini an General Franco

Rom, 6. Oktober. Anläßlich des ersten Jahrestages der Ausrufung General Francos zum nationalspanischen Staatschef hat Mussolini General Franco telegraphisch seine Glückwünsche für die Erfolge ausgesprochen, die in diesem Jahre siegreichen Kampfes gegen die kulturzerstörenden Mächte erzielt wurden. Gleichzeitig hat er General Franco „die herzlichsten Wünsche für den vollen Erfolg der nationalspanischen Sache“ übermittelt.

General Franco hat Mussolini telegraphisch gedankt und gleichzeitig die Gelegenheit wahrgenommen, „um ihm die außerordentliche Genugtuung zum Ausdruck zu bringen, die alle guten Spanier über den gewaltigen Triumph der Deutschlandreise Mussolinis empfinden, mit der die Freundschaft der beiden großen Völker und das gegenseitige Verständnis ihrer genialen Erretter besiegt wurde“.

## Berzweifelnder roter Widerstand bei Leon

Bolschewistische Offensive an der Aragon-Front zusammengebrochen

Ribadesella (Asturien), 5. Oktober. Am Dienstagmorgen haben die nationalen Truppenverbände im Norden von Solo an der Provinzgrenze Leon-Asturien die Verbindung miteinander hergestellt und damit ein etwa 600 Quadratkilometer großes Gebiet, in dem sich noch starke Bolschewistenhaufen aufhalten, abgeriegelt. Die Nationalen begannen sofort die Säuberung des Gebietes und nahmen zahlreiche Milizmänner gefangen. Im östlichen Abschnitt der Asturienfront besetzten sie mehrere Ortschaften sowie den Obonsee und die Sierra de Odon. Damit wird die von Ojeja de Sajambre nach Cangas de Onis führende Bergstraße in ihrer ganzen Ausdehnung von den Nationalen beherrscht, so daß den sich noch im Osten der Straße aufhaltenden Bolschewistenhorde der Rückzug nach Gijon unmöglich gemacht ist.

Im Abschnitt Pajares an der Leon-Front leisten die Bolschewisten immer noch hef-

tigen Widerstand. Durch die Sprengung großer Viadukte ist der Nachschubverkehr sehr erschwert. Die Bolschewisten wollen um jeden Preis, den Weitermarsch der Nationalen nach Pola de Lena und Rieros verhindern, da der Fall dieser Orte die Befreiung Oviedos und damit den Zusammenbruch der bolschewistischen Nordfront bedeuten würde. Die Nationalen versuchen, die Bergstellungen der Bolschewisten zu umgehen und sie im Rücken anzugreifen. Sie besetzen im Rahmen dieser Operation im Osten von Pajares wichtige Stellungen.

Nach einwandfreien Schätzungen haben die Bolschewisten bei ihrer letzten Offensive im Gebiet von Jaca (Aragon) 1800 Tote gehabt. Das Ziel des bolschewistischen Angriffes, der vollständig gescheitert ist, war die Erringung der von Hueca über Jaca nach Pau (Südschweiz) führenden Hauptstraße.

## Lügen um jeden Preis

„Volksfront“ beschimpft Italien wegen des U-Bootangriffes

Eigenbericht der NS-Presso

gl. Paris, 5. Oktober. Der verbrecherische Torpedo-Angriff auf den britischen Zerstörer „Basilisk“ gibt der Pariser „Volksfront“-Presse einen ansehensvoll willkommenen Vorwand zu einer neuen Lügenhefte gegen Italien. In beispielloser Unverschämtheit wagen es diese Schmierfinken auch jetzt wieder von geheimnisvollen italienischen U-Booten zu jodeln und zwischen den Zeilen durchblicken zu lassen, daß auch der jetzige Anschlag von einem italienischen U-Boot durchgeführt sein „könnte“. Ja, man behauptet sogar, daß dieser Zwischenfall nur dazu gedient habe, um weitere italienische Truppentransporte nach Spanien zu sichern.

Der anständige Teil der Pariser Presse ist ziemlich erregt und es werden da und dort auch Befürchtungen geäußert, daß sich die Lage im Mittelmeer durch die verbrecherischen Umtriebe Valencias noch verschärfen würde. „Jour“ z. B. weist die von links versuchten Beschuldigungen Italiens energisch zurück und erklärt, daß nach den Drohungen Itwinows nichts natürlicher sei als die Annahme, daß es sich um eine sowjetische Herausforderung handele. Es sei doch sehr wohl bekannt, daß in Barcelona und Cartagena sowjetische Unterposten vorhanden seien. Ein Anschlag gegen ein britisches Schiff könne nur in der Absicht Moskaus gelegen sein, das unter allen Umständen die Ruhe im Mittelmeer stören wolle. Es sei daher für England höchste Zeit, einmal mit den Sowjets ein ernstes Wort zu reden.

## „Entschlossenes Handeln“, aber wie?

Eigenbericht der NS-Presso

eg. London, 5. Oktober. Ueber den U-Bootangriff auf den britischen Zerstörer „Basilisk“ zeigt die englische Presse begrifflicherweise stärkste Empörung. „Daily Mail“ verlangt entschlossenes Handeln und sagt weiter: Der Zwischenfall hat sich fast an der gleichen Stelle abspielte wie der Angriff auf den Zerstörer „Sabote“. Da britische Schiffe diese Gegend des Mittelmeeres kontrollieren, haben die Piraten England und die gesamte Mittelmeer-Kontrolle herausgefordert. Solche Angriffe, welche Schiffe bei ihrer friedlichen Betätigung bedrohen, können keinesfalls geduldet werden.

Mit dem von den englischen Zeitungen geforderten „Eingreifen“ ist es freilich so eine Sache. Sie selber wissen nichts Näheres über den rachsüchtigen Anschlag mitzuteilen. Auch ist bereits am Dienstagmorgen, da man jede Spur verloren hat, die Suche nach dem anreisenden U-Boot eingestellt und der normale Patrouillendienst wieder aufgenommen worden.

## Moskul-Delleitung gesprengt

Jerusalem, 5. Oktober. Bisher unbekanntes Attentäter haben auf die Delleitung Moskul-Daifa einen Sprengstoffanschlag verübt. Die Delleitung ist auf transjordanischem Gebiet zur Explosion gebracht und zerstört worden. Sie befindet sich angeblich an drei Stellen in Brand. Da auch die neben der Delleitung laufenden Telephonleitungen zerschritten wurden, war eine sofortige Verfolgung der Täter nicht möglich.

Dieser Sabotageakt bedeutet einen Anschlag auf eine Lebensader der englischen Flotte. Das gigantische Werk wurde erst im Januar 1935 beendet. Um die Schwierigkeiten beim Bau auch nur annähernd würdigen zu können, muß man sich vorstellen, daß diese mehr als 2000 Kilometer lange Rohrleitung unterirdisch gelegt wurde. Schon während der Bauzeit war diese Delleitung Gegenstand verschiedenster Anschläge.

Dadas bestätigt in seiner Meldung aus Amman, daß die Detropfleitung von Roffal nach Haifa durch den gemeldeten Anschlag beschädigt worden sei. Zur Sicherung der Transjordan-Gegend seien die U r l a u b g e n e h m u n g e n für die sich aus Arabern, Kurden, Kuden und Tschirlesern zusammensetzende Arabische Legion, die die Polizeitruppe bildet, aufgehoben worden.

## Trotz allem sinkt der Franken weiter

Eigenbericht der NS-Presso

gl. Paris, 5. Oktober. Daß von der französischen Regierung nach ihrer letzten Sitzung ausgegebene Communiqués, daß auf die Börsen- und Finanzkreise beruhigend wirken sollte, hat keine Wirkung verheißt. Während das englische Pfund in der Vorwoche noch auf 145 stand, wurde es an der Montagbörse trotz aller Stützungsaktionen mit 150,50 Franken notiert. Auch der Dollar ist erheblich gestiegen. Finanzminister Bonnet hat sich daher gezwungen gelehrt, aus seinem Wahlkreis sofort wieder nach Paris zurückzukehren.

## Senlein bemüht sich um Entspannung

Prag, 5. Oktober. Wie die Sudetendeutsche Partei mittels empfang der Hochscholossische Ministerpräsident Dr. Sobja die abgeordneten Frankl, Stellvertreter Roubek, Senlein, und Ernst Kundl, Vorhändlern des Parlamentarischen Clubs der Sudetendeutschen Partei. In einer mehr als zweistündigen Aussprache wurde neben aktuellen politischen Fragen vor allem die Praxis der politischen Verwaltungsbekunden und staatlichen Sicherheitsorgane besprochen, die nicht geeignet ist, die innerstaatliche Atmosphäre zu verbessern. Die Darlegungen der sudetendeutschen Partei - Abgeordnete wurden an Hand konkreter Fälle aus der jüngsten Zeit und durch Herbeiführung von Memoranden über diese Praxis bei Anwendung des Staatsvertragsgesetzes und ähnlichen Gelegenheiten umstrichen.

## Keine Parlamentsführung über Japan

London, 5. Oktober. Wie der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ wissen will, wird auf der Kabinettsitzung am Mittwoch die Forderung des arbeitsparteilichen Oppositionsführers Attlee, das Parlament von dem japanisch-chinesischen Konflikt früher einzuberufen, erörtert werden. Das Parlament wird nicht auf die Ministerpräsidenten dieser Ansicht, daß der Ministerpräsident diesen Beschlag abgeben werde. Dagegen sei anzunehmen, daß am 21. Oktober, am Tage des Inkrafttretens des Parlamentes, die Gelegenheit zu einer Aussprache über dieses Thema gegeben sein werde.

## Polnische Studenten besetzen Aula

Warschau, 5. Oktober. Die Rektoren sämtlicher Warschauer Hochschulen haben den Wünschen die ihnen die polnischen Studenten vorgetragen, entprochen und angedeutet, daß in sämtlichen Hörsälen und Nebengebäuden den jüdischen Studenten abgeordnete Plätze zugewiesen werden. Die Berücksichtigung ihrer Wünsche, um die während des ganzen letzten akademischen Jahres, nicht nur in der Warschauer Hochschule, ein erbitterter Kampf mit den anmahnend auftretenden jüdischen Studenten geführt worden ist, wird von der rechts eingestellten Presse als ein großer Sieg der polnischen Jugend gefeiert. „APG“ behauptet, daß damit die erste Etappe des Kampfes der nationalen polnischen Jugend um die Entfaltung der Hochschulen abgeschlossen ist. Aber die polnische Jugend werde erst dann völlig von den schädlichen Einflüssen der jüdischen Elemente sicher sein, wenn die Juden die Mauern der polnischen Hochschulen überhaupt verlassen haben werden. Die nächste Etappe des Kampfes um die Entfaltung der nationalen polnischen Jugend ist die jüdischen Studenten.

## Politische Kurznachrichten

Die Vaterstadt gedenkt Horst Wessels  
Wiesbaden wird den 9. Oktober, den 30. Geburtstag seines großen Sohnes, des Sängers und Kampfers der nationalsozialistischen Revolution, Horst Wessel, in feierlicher Form begehen.

## von Stoherer bei Queipo de Llano

Der deutsche Botschafter von Stoherer befindet sich am Montag in Sevilla das deutsche Konsulat, die deutsche Schule und das Heim der DSA. Dann reiste er dem General Queipo de Llano, dem Zivilgouverneur und dem Bürgermeister von Sevilla Besuche ab. General Queipo de Llano erwiderte den Besuch im Hotel des Botschafters.

## Deutsch-neuseeländisches Handelsabkommen

Die im Sommer des Jahres in Berlin und in London mit dem Finanz- und Zollminister von Neuseeland geführten Verhandlungen über die Ausdehnung des deutsch-neuseeländischen Handelsvertrages haben zu dem Abschluß eines Handelsabkommens und eines Zahlungsabkommens zwischen Deutschland und Neuseeland geführt.

## Drei neue englische Kriegsschiffe

Neben zwei U-Booten wurde in England am Dienstag auch der neue Zerstörer „Hawthorn“ auf der Werft von Woolston vom Stapel gelassen.

## General Milch bei Pierre Cot

General der Flieger Milch reiste am Dienstag dem Luftfahrtminister Pierre Cot und anderen Persönlichkeiten der französischen Luftfahrt Besuche ab. Er und die Herren seiner Begleitung legten am Grabe des unbekanntes Soldaten einen Kranz nieder. Die deutschen Offiziere trugen sich dann in das Goldene Buch des Truppenbogens ein.

## Haushaltentlastung des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat Herrn Kretschmann, der seit Jahren den Haushalt des Führers betreut, den Titel Hausintendant verliehen.



October 1937  
en weiter  
ressen  
n der fran-  
ten Sitzung  
uf die Sde  
nd wirken  
d. Während  
t. Woche noch  
Montag.  
ionen mit  
der Dolla  
anzminister  
nen gesehen  
wieder nach  
  
Spannung  
etenddeutsch  
schloß  
ja die W  
der Konat  
L. Vorh  
8 der So  
mehr als  
che wuch  
n vor alle  
tungsbed  
hane beh  
nerhaaf  
Carlegu  
bgeordn  
äffe au  
urch He  
diele Pr  
etdigung  
rten un  
  
er Jahn  
Trifche An  
wollen mit  
Rittweg  
ein Op  
antem was  
früher  
Blatt in  
die die  
en sei  
ge die  
Geloge  
ma g  
  
en Jahn  
loren f  
haben  
en St  
angeord  
beding  
derte W  
tignat  
dame  
lehren  
in der  
vertritt  
ist et  
n ge  
eingest  
der  
"K" will  
8 Kamp  
nd um  
schloßen  
e recht  
den  
Kaffen  
wenn  
dient  
den  
auf um  
u 1 u 8  
  
richtigen  
den 20. 8  
Zängers  
Revolut  
ehen.  
  
er befr  
die Kon  
der 2  
do de  
meister  
de Plans  
schalfer  
  
kommen  
ein und  
nämlich  
n über  
alichen  
ein  
schlomm  
gefährt.  
  
in Engla  
rer  
vom  
  
am  
und  
Luf  
B  
Sol  
fr  
s  
K  
eren  
a  
ant

# Aus Stadt und Land

Magdeler Tagblatt, den 6. Oktober 1937

Man kann ein Kunstwerk nur aus sich selbst heraus beurteilen und tut ihm immer unrecht mit einem Vergleich.

Pretorius.

## Zur Eröffnung des WSW. 1937/38

Früher nun die Front geschlossen  
feiner kann befehle sein,  
wenn aus neue unbedrossen  
wie aus Wert zu opfern geh'n.  
Zeit die Hand des Bruders fallen!  
Willst du and're kämpfen lassen?  
Reiß dich ein in gleichem Schritt!  
Komm', Kamerad, marschiere mit!

Denn wir müssen überwinden  
leiste Not in Winters Nacht,  
junger Leuz wird Sieg verkünden  
dieser neuen Winterschlacht.  
Sehe deine ganze Stärke  
ein zu diesem großen Werte!  
Sieg wird dem, der tapfer tritt!  
Komm', Kamerad, marschiere mit!

Der dort steht am Rand des Lebens,  
Arm ward müd', das Haar ward grau,  
Der da mühte sich vergebens,  
Stürme fürzten seinen Bau.  
Dort ist Krankheit tiefe Kälte,  
Sieh wie unter den Gewalten  
hatten Schicksal's fener Iht,  
Komm', Kamerad, marschiere mit!

Und du mußt mit uns marschieren,  
weil es um Gemeinshaft geht.  
Eine ganze Welt muß spüren,  
daß hier eine Front erhebt,  
groß und stark, in Schweren Tagen  
nie und nimmer zu verzagen!  
Vorwärts geht es Schritt für Schritt!  
Komm', Kamerad, marschiere mit!

## Die Winterarbeit der Ortsgruppe beginnt

Am Tagungsabend der NSDAP Ortsgruppe Magdeler hatte gestern Abend Ortsgruppenleiter Kallisch die politischen Leiter der Ortsgruppe, ferner die Walter, Karte und Führer der Gliederungen zur Eröffnung der Winterarbeit der Ortsgruppe um sich versammelt. In der Rede des Ortsgruppenleiters wurde die Übertragung aus der Reichshalle mitangehört, die auf alle Anwesenden einen gewissen Eindruck hinterließ. Hierauf ergriß P. Kallisch das Wort. Er bezeichnete es als einen glücklichen Zufall, daß die Eröffnung der Winterarbeit der Ortsgruppe gerade mit der Eröffnung des WSW 1937/38 zusammenfiel. Die Aufnahme der Winterarbeit hätte tatsächlich keinen würdigeren Anlaß nehmen können, als ihn die Rede des Führers darstellte. Die Aufforderung des Ortsgruppenleiters zur treuen Pflichterfüllung auch im kommenden Winterhalbjahr fand freudige und ehrliche Bejahung. Hierauf sprach noch Kreisgruppenleiter P. Schilling-Galm in längerer Ausführungen über weltanschauliche Probleme, die den vollen Beifall der aufmerksamsten Zuhörer erzielten.

## Am kommenden Sonntag Eintopf!

Wir wollen es uns am ersten Eintopftag des Winterhilfswerkes noch einmal deutlich machen, was dieser Tag bedeutet! Man denke: Ein großes Volk findet sich in dem Gedanken zusammen, einmal durch einfache Lebensführung zu einem Sonntag ein Opfer für die Gemeinshaft zu bringen. Handelt es sich da wirklich nur um einen Geldbetrag? Ist nicht vielmehr die Tatsache, daß dies geschehen kann, daß es eine solche Gemeinshaft gibt, das Entscheidende? Eine Zeit speienet sich oft in kleinen Dingen. Der Eintopf als eine bedeutende Einzelleistung wird zum Spiegelbild einer Zeit, in der ein großes Volk nach Gemeinshaft strebt. Er ist ein bedeutsamer Schritt auf diesem Wege vorwärts. Wollten wir uns solcher Wirkung entziehen? Nein, wir gehören zur großen Familie der Deutschen, wir opfern mit!

## Vorspielabend

Am nächsten Donnerstag, den 7. Oktober werden abends 20.15 Uhr im Seminaraal Werke von Brudner und Litz gespielt: von Brudner das Finale der 7. Symphonie, von Litz die spanische Dichtung Les preluces; beide auf zwei Klavieren. Der äußere Anlaß für die Wahl des Brudnerschen Sokes ist der Umstand, daß die 7. Symphonie im Oktober noch im Festaal der Lieberhalle Stuttgart zur Aufführung kommt. Litz' spanische Dichtung „Die Vorspiele“ ist hier schon länger nicht mehr zu Gehör gebracht worden und wird sicher von unseren Besuchern gern wieder gehört werden.

## Achtung, Eigentümer von Kraftfahrzeugen!

Der Eigentümer eines Kraftfahrzeuges muß der Zulassungsstelle beim Oberamt Anzeige erstatten, wenn er seine Wohnung wechselt, das Fahrzeug veräußert, es umbaut, oder außer Betrieb setzt. Nicht er mit dem Fahrzeug in den Besitz einer anderen Zulassungsstelle, hat er sich bei der einen abzumelden und bei der anderen anzumelden. Wechselt er seine Wohnung im Bezirk der gleichen Zulassungsstelle, sind die Angaben über die Wohnung im Kraftfahrzeugbrief und -Schein und in den amtlichen Karteien zu berücksichtigen. Es ist auch der Zulassungsstelle zu melden, wenn technische Änderungen am Fahrzeug vorgenommen werden, z. B. der Motor ausgetauscht, der Aufbau geändert, zu einem Kraftwagen ein Beiwagen beschafft wird. Dabei ist immer der Kraftfahrzeugbrief vorzulegen. Wird das Fahrzeug nicht nur vorübergehend - außer Betrieb gesetzt, so sind Kraftfahrzeugbrief und -Schein abzuliefern. Ohne pünktliche Erfüllung dieser Verpflichtungen durch die Eigentümer der Kraftfahrzeuge

ist die richtige Führung der Kraftfahrzeugkarte bei den Behörden nicht möglich. Nachlässigkeit der Kraftfahrzeughalter bei diesen Obliegenheiten muß daher streng bestraft werden, und zwar mit Geldstrafe bis 150 RM, oder mit Haft bis 6 Wochen. Jeder deutsche Eigentümer eines Kraftfahrzeuges sollte aber aus eigenem Antrieb diese Pflichten gegenüber dem Staat, der den Kraftverkehr vielfältig fördert, erfüllen.

## Bedeutungsvolles Wochenende

Am kommenden Samstag und Sonntag, 9. und 10. Oktober, wird Stuttgart wieder einmal einen Höhepunkt an Veranstaltungen aufweisen. Im Vordergrund stehen die bereits angekündigten Wehrmacht-Großkonzerte in der Stadthalle. Nach einer Reihe ausverkaufter, mit ungeheurer Erfolge und Beifall durchgeführter Konzerte in Berlin kommen nun die italienischen und ungarischen Militärkorps in die Stadt der Auslandsdeutschen, um auch hier als einziger Stadt noch in Deutschland zusammen mit deutschen Militärkorps den Stuttgartern ein musikalisches Erlebnis seltener Art zu bieten. Auch diese Großkonzerte werden nach den großen geschichtlichen Taten des Duce-Befehles Gelegenheit geben, die freundschaftlichen Beziehungen zu diesen beiden Ländern zu vertiefen.

Zum Wochenende werden weitere Tausende von schwäbischen Erziehern zum 5. Gau-tag in der Schwabenhalle verammelt sein. Am Samstag vormittag ist in der Lieberhalle die Eröffnungslundgebung der Lehrerschaft. Nachmittags wird eine Führung durch die bereits am 8. Oktober in der Schwabenhalle eröffnete pädagogische Reichsausstellung „Schule und Luftfahrt“ stattfinden. Am Sonntagvormittag 11 Uhr wird im Rahmen des Gau-tages eine kulturpolitische Morgenfeier in der Stadthalle und nachmittags 15 Uhr die Schlusslundgebung stattfinden, auf der auch Reichsstatthalter und Gauleiter Rurr, sowie Staatsrat Böttger, Köln, das Wort ergreifen werden.

Die bereits oben erwähnte Reichsausstellung „Schule und Luftfahrt“ in der Schwabenhalle dauert vom 8.-21. Oktober, wird vom Deutschen Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht durchgeführt und soll als große Leistungsschau unserer Erzieherschaft und Jugend die Einheitsbereitschaft bei der Pflege und Förderung des Luftfahrtgedankens in den Schulen fundieren.

In der Gewerbehalle ist während des Wochenendes eine weitere Ausstellung; die Jubiläumsausstellung des Reichsverbandes für das Deutsche Handwerk. Die überaus starke Besichtigung der Ausstellung, in Sonderheit auch aus dem Ausland, dürfte allen Tierfreunden ein vollkommener Anlaß sein, diese Ausstellung zu besuchen.

Stuttgart feiert am Sonntag in der Adolf-Hitler-Kampfbahn auch ein sportliches Groß-Ereignis. Beim Reichshandballspiel Wehrmacht - Zivil kämpfen die 2 besten Handball-Olympiaspieler Deutschlands um den Sieg.

## Kein Papier verbrennen

Die gesamte deutsche Papiererzeugung beträgt zirka 45 bis 50 Millionen Zentner im Jahr. Davon werden zirka 20 Prozent oder zirka 10 Millionen Zentner für den Zeitungsbedarf verbraucht. Für Zigaretten, Schachteln und Ginnidelpapier zirka 35 Prozent oder zirka 16 Millionen Zentner. Von diesen gewaltigen Papiermengen werden in Deutschland nach dem Verbrauch nur zirka 20 Prozent einer späteren Wiederverarbeitung in der Papierindustrie zugeführt. (In Amerika zirka 60 Prozent, England zirka 70 Prozent.) Unsere geringe Sparanfekt auf diesem Gebiete führt dazu, daß wir unseren notwendigen Bedarf von zirka 1 Million Zentner Altpapier im Werte von zirka 2 1/2 Millionen Mark jährlich einführen müssen. Dieser große Einfuhrbedarf könnte sehr leicht in das Gegenteil verwandelt werden, wenn jede Hausfrau das durch ihre Hände gehende Altpapier sammelt.

Deutschland zählt 17 Millionen Haushalte, in denen durchschnittlich mindestens eine Tageszeitung gelesen wird, die zirka 50 Gr. wiegt. Das ergäbe im Jahr pro Haushalt 15 Kilogramm Zeitungen, bei 17 Millionen Haushaltungen zirka 5 Millionen Zentner Zeitungspapier. Nicht gerechnet sind Rundfunkzeitungen, Modeschriften, Fachzeitschriften und Illustrierte, die zusammen ebenfalls 5 Millionen Zentner ergeben.

Bei einer Sammlung von nur 60 Prozent der anfallenden Zeitungen und Zeitschriften lämen also der Wiederverarbeitung in den Papierfabriken 6 Millionen Zentner Zeitungen zugute, so daß ungefähr 1 Million Raummeter Holz jährlich eingespart werden könnte. Außerdem ergibt die Sammlung von Läten, Ginnidelpapier und Briefumschlägen ungefähr 3 Millionen Zentner Altpapier jährlich oder 500 000 Raummeter Holzersparnis. Deutschland wäre also kein Einfuhrland an Altpapier mehr, im Gegenteil es würde für zirka 20 Millionen Mark Holz weniger aus dem Ausland einführen müssen.

## Erntedank

Kohrdorf. Der Feiertag des Erntedankfestes, die mit einem Festzug durch den Ort, der Fahnen-schmuck angelegt hatte, begann, gab eine Abteilung des Arbeitsdienstes, die als Mühlhilfe in der Landwirtschaft hier „Garnison“ bezog, ein besonderes Gepräge. Für den äußeren Rahmen der Feier auf dem Dorplatz hatten sich HZ.

und Lieberkranz bemüht. Ansprachen hielten Ortsbauernführer J. Kuh, der dem Landwirt Albert Walz ein Ehren Diplom für vorbildliche Tätigkeit im Auftrag des Landesbauernführers überreichte und Zellenleiter O. Vareis. Darauf hörte man gemeinsam die Führerrede. Die Abendfeier im Gasthaus zum „Nähen“ war ausgefüllt mit Lied, Darbietungen und dem von der Jugend erwünschten Erntetanz.

## 80 Jahre alt

Waldorf. Seinen 80. Geburtstag feiert heute unser dreitägiger Mitbürger Joh. Georg Walz, als Schuhmacher auf dem Gansbüfel in annehmbarer Gesundheit. Wir gratulieren!

## Letzte Nachrichten

### Eisenbahner spenden für das Winterhilfswerk

Berlin. Der Berufsverband Deutscher Eisenbahnbetriebsmänner in Berlin hat zur Eröffnung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1937/38 eine Spende von 200 000 Reichsmark gezahlt.

### Österreichisches Mittelflugzeug abgestürzt

Ein österreichisches Heeresflugzeug ist Dienstagvormittag knapp nach dem Aufstieg auf dem Flugfeld A 1 per n bei Wien infolge Tragflächenbruches abgestürzt. Die Besatzung, zwei Unteroffiziere und zwei Soldaten des Fliegerregimentes 1, wurde tot auf den Trümmern angetroffen.

### NSKK-Balkan-Fahrer heimgekehrt

München, 5. Oktober. Die jugoslawien-bulgarischen Fahrt des NSKK unter der Führung des Korpsführers Hühnelein fand am Montag ihren Abschluß. Die Kolonne des NSKK startete um 6 Uhr früh im slowenischen Bodeort Velov (Wied), um sich bald darauf an der jugoslawisch-österreichischen Grenze von ihrem letzten Galggeber in Jugoslawien, dem slowenischen Automobilklub, herzlich zu verabschieden. Am Dienstagabend traf die Kolonne in München ein. Die Fahrtteilnehmer lehren, wie auch Korpsführer Hühnelein in seiner Abschiedsansprache in Velov erklärte, erfüllt von den schönsten und nachhaltigsten Eindrücken sowohl von der überall erwiesenen herzlichen Aufnahme, als auch von den landschaftlichen Schönheiten Jugoslawiens nach Deutschland zurück. Die ganze Fahrt ist ohne jeden Unfall verlaufen.

Korpsführer Hühnelein richtete an den Reichsverband der Automobil-Industrie folgendes Telegramm: „35 Kraftwagen aller Typen nach 17-tägiger Jugoslawien - Bulgarien-Fahrt des NSKK über 3500 Kilometer staubig und geröllreicher Strecken unter Überwindung schwierigster Balkanpässe heute geschlossen am Ziel. Gleich der Bewährung der Fahrer ein erneuter Beweis der Leistungsfähigkeit der deutschen Automobilindustrie.“

## Wiedersehen nach 18 Jahren

Schnaitach, 5. Oktober. Die englischen Verkehrspolizei, die zu einem längeren Aufenthalt im Reich geblieben, beschäftigten bei ihrer Reise auch neben anderem die Reichsautobahnstrecke Berlin-München bei Keingrad, wo gerade eine Kolonne Autos ahner arbeitete. Bei dem Gepräch mit den Männern der Autobahn stupte einer der englischen Ingenieure plötzlich und ebenso ging es einem der Männer der Kolonne. Die beiden glaubten sich zu kennen. Nach einigen Fragen stellte es sich dann heraus, daß beide Männer vor 18 Jahren in einem englischen Gefangenenlager zusammen gewesen waren. Der Deutsche war dort in Gefangenschaft während der englische Straßenbauer dort als Aufseher diente. Es bedarf wohl kaum einer besonderen Erwähnung, daß die beiden Frontsoldaten dieses vom Schicksal so eigenartig herbeigeführte Wiedersehen feierten. Eine fröhliche Runde, zu der die Engländer einluden, bereitete die englischen Straßenbauer mit den deutschen Autobahnern zu einem Umkreis.

## Württemberg

### Semesterbeginn der Württ. Verwaltungsakademie

Stuttgart, 5. Oktober. Im Festaal der Lieberhalle wurde am Dienstagabend das 10. Semester der Württ. Verwaltungsakademie begonnen. Aus diesem Anlaß fand eine kurze Gedenkfeier statt, in der für den verabschiedeten Leiter der Verwaltungsakademie, Staatssekretär Waldmann, Direktor Dillmann-Stuttgart Begrüßungsworte sprach. Er wies darauf hin, daß die Württ. Verwaltungsakademie vor 10 Jahren als Selbsthilfe-Einrichtung der Beamten des gehobenen mittleren Dienstes gegründet worden ist. Sie wurde von Anfang an bewußt nur als Fortbildungseinrichtung aufgezo-gen. In dankenswerter Weise haben sich seit einigen Jahren der gesamte Lehrkörper der Landes-universität und auch Professoren der Technischen Hochschule Stuttgart für Lehraufträge zur Verfügung gestellt. Die Hörerzahl hat sich seit 1933 mit jedem Jahr weiter gesteigert.

Der Studienleiter, Univeritätsprofessor Dr. Schönfeld-Lüdingen, hielt den Eröffnungsvortrag über „Friedes Reden an die deutsche Nation“. Anschließend wurde die Rede des Führers anlässlich der Eröffnung des Winterhilfswerkes gemeinsam angehört.



## Schwarzes Brett

### Partei-Organisation

Verzahnung für Politische Leiter des Kreises Calw  
Som 17. bis 24. Oktober findet in Krehbrunn ein Sonderlehrgang für Politische Leiter des Kreises Calw statt. Jede Ortsgruppe und jeder Stützpunkt meldet sofort mindestens einen Teilnehmer.  
Der Kreisleiter.

### Partei-Amt mit betrauten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle  
Der Rechtsberater für Gefolgschaft hält am Donnerstag, den 7. Oktober 1937 zwischen 11 und 12 Uhr auf der Dienststelle der DAF, Magdeler - altes Postamt - eine Sprechstunde ab.  
Rechtsberater für Gefolgschaft.

### HJ, JV, GDM, JM

HJ-Gef. 16 401  
Schar 1 und Luftsportchar tritt heute abend 20 Uhr vor dem Haus der NSDAP, an Die übrigen Scharen haben getrennten Heimabend.  
Weil.

### HJ-Motorisportchar

Die Motorisportchar tritt am Freitag abend 20 Uhr zum Heimabend vor der Realschule an.  
Führer der Schar.

### HJ-Gef. 19 126 Standort Schwabendorf

Der Standort tritt am Donnerstag abend 20.15 Uhr in tabelloser Uniform vor dem Schulhaus in Oberchwabendorf an. Beiträge mitbringen!  
Standortführer.

### Deutsches Jungvolk, Fühnelein Magdeler 24 401

Der Dienst fällt heute aus. Fühneleinführer.

### Jungmädelsgruppe 21 126

1. Die JM-Anwärterinnen treten um 15 Uhr am Haus der NSDAP, an. Turnzeug, Bleistift und ein liniertes Heftblatt im Strobeutel.  
2. Schar 1 und 3 treten um 15 Uhr am Haus der NSDAP, an. 3. Schar 2 und Schar 10 treten um 17 Uhr am Roten Schulhaus an.  
Gruppenführerin.

## Mädchen überfallen und geknebelt

Chingen a. D., 5. Okt. In der Nacht zum Montag hörten Einwohner von der Straße her röhrende Hilferufe. Als sie aus dem Hause eilten, fanden sie ein Mädchen zerknebelt am Boden liegen, dem einige Fäbne eingeschlagen waren. Es handelte sich um eine Hausangestellte, die auf dem Heimweg von einem bisher unbekanntem Vurschen überfallen worden war.

## In voller Fahrt gegen Lastwagen

Rottweil, 5. Oktober. Ein schweres Auto-unglück, bei dem es vier Verletzte gab, trug sich am Montagvormittag auf der Straße zwischen Reulich und Schönbrenn zu. Ein aus Mainz stammendes Personenauto stieß in voller Fahrt mit einem Lastkraftwagen zusammen und stürzte in den Straßen-graben. Die vier Insassen wurden verletzt, der Fahrer und seine Frau so schwer, daß sie dem Rottweiler Krankenhaus zugeführt werden mußten, wo sie in bewußtlosem Zustand darniederliegen. Von der Wucht des Anpralls zeugt die Tatsache, daß ein Teil der Karosserie des verunglückten Wagens etwa 25 Meter weit fortgeschleudert wurde. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

## Eine Tracht Prügel für den Dieb

Kaufeneute, Kr. Ravensburg, 6. Oktober. Während des Erntedankfestes stieg ein Dieb durch das Kellerfenster eines Bauernhauses ein und eignete sich alles an, was er erreichen konnte. Glücklicherweise kam der Bauer mit seiner Familie gerade noch zur rechten Zeit vom Fest heim und ertappte den Gauner dabei, wie er den Schreibrisch durchwühlte. Butter und andere Lebensmittel, eine Taschenlampe, silbernes Besteck und alles, was er bei seinem Streifzug ergattert hatte, wurde ihm abgenommen. Der Bauer verabschiedete dem Vurschen dann eine Tracht Prügel und übergab ihn dem Land-jäger, der feststellte, daß er erst vor 14 Tagen aus der Haft entlassen worden war.

Auch in Oberbalzheim, Kr. Rappheim machte sich wieder die Diebeshande, die schon längere Zeit das Oberland heimlich, unlesbar bemerkt. Die Diebe stahlen eine Armbanduhr, Wäschestücke und Rauchfleisch, zwei Fahrräder, Lebensmittel und alles, was ihnen gerade in die Hände fiel. Man konnte die Vurschen noch nicht fassen.

## Vom Schnellzug tödlich überfahren

Mühlacker, 5. Okt. Am Montagnachmittag war der 22-jährige Bahnarbeiter R. B. aus H. a. n. auf dem Bahnhof Mühlacker mit dem Anzünden der Bahnlampen beschäftigt. Als er dem von Pforzheim nachenden Zug auswich, überfuhr er den entgegengekehrten Richtung durchfahrenden Schnellzug Stuttgart-Bruchsal. Er wurde von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert, wobei ihm die Schädeldecke weggerissen wurde. Der Bodendruck erlag nach einigen Stunden im Krankenhaus seinen Verletzungen.



### Schwäbische Chronik

Auf der Ortstraße in Delbrunn bei Maulbronn stürzte ein Motorradfahrer bei einem Zusammenstoß mit einem Stuttgarter Auto so schwer, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

Ein Lehrling in Ziefalten, der einen fallenden Eimer mit heißem Teer halten wollte, glitt dabei aus und stürzte in die heiße Masse, wobei er sich schwer verbrannte.

In Weingarten machte sich ein Junge einen Spaß daraus, auf Fußgänger mit seinem Luftgewehr zu schießen. Die Polizei hat sich seiner angenommen.

Der Fahrer hat bei dem neunten Kind des Oberweidenwärters Stefan Straub in Zübingen die Ehrenpatenschaft übernommen. Das Kind erhielt den Namen Adolf.

In Kirchheim u. Teck wurde auf dem unbeschränkten Bahnübergang in der Rörtlinger Straße ein Weiblinger Personenauto von dem aus Weilheim herannahenden Zuge erfasst und völlig zertrümmert. Die drei Insassen kamen mit geringen Schnittwunden da-

von, der Autocenter hatte das Warnungszeichen und das rote Blinklicht des Zuges nicht beachtet.

In Ludwigsburg sprang ein dreijähriger Knabe hinter einen parkenden Kraftwagen hervor und wurde von einem Stuttgarter Auto so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Ein Motorradfahrer fuhr am Sonntag bei Löhngau (Kreis Balingen) auf einem am Weg stehenden Pflaster und stürzte dann mit seinem Fahrzeug die steile Böschung hinab. Der Fahrer wurde mit inneren Verletzungen ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

In Eibensbach bei Weidenheim lief der sechs Jahre alte Sohn des Gottlob Stuber einem Motorrad in die Fahrbahn. Der Knabe wurde von dem Kraftwagen erfasst und mit erheblichen Verletzungen in das Kreiskrankenhaus eingeliefert.

### Handel und Verkehr

#### Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom Dienstag, 5. Oktober

Austrieb: 19 Ochsen, 150 Bullen, 219 Rinder, 100 Ferkel, 948 Rinder, 674 Schweine, 10 Schafe. Preise: Ochsen a) 42 bis 44, b) 39 bis 40; Bullen a) 41 bis 42, b) 38; Rinde a) 39 bis 42.

b) 34 bis 35, c) 26 bis 32, d) 18 bis 24; Ferkel a) 42 bis 43, b) 39; Rinder B a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 25 bis 40; Schweine a) 54,5, b) 1, 54,5, b) 2, 54,5, c) 53,5, d) 50,5, e) 50,5, f) 48, g) 1, 54,5, g) 2, 52,5, h) 52,5 RM für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Marktwertung: a-Rinde, a- und b-Ochsen, Bullen, Ferkel zugestellt. Handel in den übrigen Wertklassen mäßig belebt. Rinder mäßig belebt. Schweine zugestellt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 5. Oktober. Ochsenfleisch 1,75 bis 78; Bullenfleisch 1,72 bis 75; Rindfleisch 1,72 bis 75, 2, 56 bis 63, 3, 48 bis 52; Ferkelfleisch 1,75 bis 78; Kalbfleisch 1,86 bis 97, 2, 70 bis 80; Hammelfleisch 1,86 bis 90, 2, 70 bis 80; Schweinefleisch 1,73 RM für 50 Kilogramm. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Ferkelfleisch belebt, Rindfleisch ruhig, Kalbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch lebhaft.

Stuttgarter Rohstoffmarkt auf dem Bühelndplatz vom 5. Oktober. Zufuhr: 450 Zentner, Preis je 50 Kilogramm 4,30 bis 4,70 RM.

Schweinepreise. Gchingen: Milchschweine 17,50 bis 25,00, Käufer 26,50 bis 34,00 RM. - Ludwigsburg: Milchschweine 17 bis 24 RM. - Riedlingen: Milchschweine 20 bis 25, Rutterchweine 130 bis 160 RM. - Weiblingen: a. E. Milchschweine 15,00 bis 22,50, Käufer 37,50 bis 52,50 RM.

### Amtliche Bekanntmachung Maul- und Klauenseuche Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus deutschen Ländern

I. Die Maul- und Klauenseuche hat sich in Frankreich, in der Schweiz, in Holland und in Belgien rasch ausgebreitet und bereits auf verschiedene Kreise Badens und der Pfalz übergreifen, so daß Württemberg stark bedroht ist. Die Seuche tritt bösartig auf. Zur Abwehr müssen alle geeigneten Maßnahmen getroffen werden.

II. Durch Verordnung vom 27. September 1937 (Reg. Anz. Nr. 109) hat der Herr Württ. Innenminister über die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus deutschen Ländern folgendes bestimmt:

- a) Sämtliche von außerhalb Württembergs (ausgenommen Hohenzollern) eingeführten Wiederkäuer und Schweine sind ohne Rücksicht darauf, ob die Tiere einem Viehhändler oder einer anderen Person gehören, auf die Dauer von 5 Tagen unter polizeiliche Beobachtung zu stellen. Für Kuh- und Zuchtvieh und Kuh- und Zuchtschweine wird die polizeiliche Beobachtung in keinem Falle nachgelassen.
b) Die im Eisenbahnverkehr zur Einfuhr gelangenden Wiederkäuer und Schweine unterliegen bei dem Entladen der amtstierärztlichen Untersuchung. Von dem Zeitpunkt des Entladens solcher Tiere hat der Besitzer oder dessen Stellvertreter dem Oberamtsarzt und der Ortspolizeibehörde rechtzeitig Anzeige zu erstatten. Bei Einfuhr auf dem Landweg ist die Ankunft der Tiere von deren Begleiter der Ortspolizeibehörde des Grenzorts zur Einleitung der polizeilichen Beobachtung anzuzeigen.
c) Für aus Hohenzollern eingeführte Wiederkäuer und Schweine gilt unbeschadet der allgemeinen Bestimmungen über die Beibringung von tierärztlichen Gesundheitszeugnissen für im Besitze von Händlern befindliche Wiederkäuer und Schweine, die polizeiliche Beobachtung als nachgelassen, wenn die eingeführten Tiere aus Hohenzollern stammen, d. h. ihren letzten dauernden Standort in Hohenzollern gehabt haben.
d) Das Treiben von Schafherden, die von außerhalb Württembergs - ausgenommen Hohenzollern - kommen, ist verboten. Außerdem unterliegen diese Herden am Bestimmungsort einer fünfzügigen polizeilichen Beobachtung.

III. Die Herren Bürgermeister werden angewiesen, vorliegende Verordnung öffentlich anzuschlagen und ihren Inhalt in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. Bei Durchführung der polizeilichen Beobachtung eingeführter Tiere sind insbesondere die in § 169 der Ausführungsanordnungen zum Viehseuchengesetz vom 11. Juli 1912 (Reg. Bl. S. 293) vorgesehenen Absonderungsmaßnahmen (Stallperre, besonderes Pflegepersonal, Abtöschung der Milch usw.) durch unvermutete Nachprüfungen sicherzustellen. Die Viehbesitzer sind über die Seuche, die Möglichkeiten der Übertragung und die Verhütung der Weiterverbreitung in geeigneter Weise aufzuklären. Im Falle des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche oder der Feststellung des Seuchenverdachts ist mit dem Herrn Oberamtsarzt unverzüglich auf schnellstem Wege zu berichten.

IV. Die Herren Bürgermeister und die Polizeiorgane werden angewiesen, die genaue Einhaltung der geltenden seuchenpolizeilichen Vorschriften und der angeordneten Maßnahmen sorgfältig zu überwachen. Besonderes Augenmerk ist dem Viehhandel und seinen Vertretern, sowie den Ansammlungen von Vieh (Vieh- und Schweinemärkte usw.) zuzuwenden. Jede Zuwiderhandlung ist unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

V. Die Viehbesitzer weise ich auf den Aufruf in der geistigen Ausgabe des „Gesellschaftlers“ besonders hin.

Nagold, den 5. Oktober 1937.

Der Landrat: Dr. Lauffer.

### Wand-Fahrpläne

mit den Abfahrtszeiten von Nagold, dem Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Dienst in übersichtlicher Anordnung sind zu haben in der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.

### Anmeldung von Neu- und Umbauten zur Gebäudebrandversicherung

Gebäudeeigentümer, die neue Gebäude errichtet, bestehende erweitert oder umgebaut oder Zubehörden eingefügt oder entfernt haben werden aufgefordert, dies soweit noch nicht geschehen, umgehend persönlich beim Bürgermeister anzumelden. Bei Nichtanmeldung erfolgt keine Entschädigung im Brandfalle.

Weiteres siehe Anschlag am Rathaus. Den 4. Oktober 1937. Der Bürgermeister.

### Bekanntmachung Die Saatfruchtbeizvorrichtung

ist ab heute unter dem Schuppen des Reinhold Kaufers zur unentgeltlichen Benützung aufgestellt.

### Zuchtvieh-Versteigerung in der Tierzuchtställe in Herrenberg am Donnerstag, den 14. Okt. 1937, 9.30 Uhr vorm. Sonderkörung am Mittwoch, den 13. Okt., mitt. 12 Uhr. Auftrieb: 41 80 Farren und eine Anzahl Kalbinnen. Zum Besuch der Veranstaltung wird freudl. eingeladen. Tierzuchtstamm Herrenberg und Ludwigsburg.

### Voranzeige! „Henker, Frauen u. Soldaten“ Ein Hans Albers-Film: Ab Donnerstag 20.15 Uhr. Verschiedene Beiprogramme u. Wochenschau.

Gemeinden! Baumwarte! Obstgutbesitzer! Nach der reichen Obsternte muß intensive Baumpflege einleiten und zwar durch Anbringen des gebrauchsfertigen Raupenleimrings.

### Fix-Fertig D. R. P. Rollen à 5 m (für ca. 7 Bäume) M - 65 Rollen à 10 m (für ca. 15 Bäume) M 1.25 dazu die „Fix-Fertig“-Drahtkordel erleichtert das sachgemäße Anbinden. - Bei Sammelbestellungen Sonderpreise G. W. ZAISER, NAGOLD - Tel. 429

### Schöningen, den 5. Oktober 1937 Dankfagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen Christian Gutekunst sagen herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen

### Obes-Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante Elisabeth Raupp nach kurzer Krankheit im Alter von 87 Jahren sanft entschlafen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Georg Raupp Beerdigung Freitag 13 Uhr in Alt-Nußfra

### Herrn- und Damen-Fahrräder 125 finden Sie gut und preiswert bei Hugo Monauni, Nagold

### Herde in großer Auswahl preiswert bei Berg & Schmid Nagold

### 2 Schreibmaschinen Continental und Wignong gebraucht, sowie Eugen Moser, Mechaniker

### 1 Nähmaschine Singer, bereits neu

### Gabe ca 30 Zentner 1498

### Kartoffeln eine gute Milchziege (Sahne), u. einen 11 Wochen alten Hund

### von guter Abstammung zu verkaufen Wilh. Zeitter, Oberschwandorf

### Eine Zucht-fuh mit dem 3. Kalb 39 Wochen trächtig verkauft, weil überzählig 1497 Frig Dingler, Alt-Nußfra.

### Einmach-Töpfe in allen Größen, empfiehlt Ferdinand Weimer

### Putz-Kasten G. Kay Adolf Hitlerplatz

### Spielen Sie mit der 50 100000 2 Millionen 1 Million 500 000 200 000 100 000 Bestellen Sie sofort ein Los bei Glocke Bad Cannstatt

### Most gibt rasch und tolllos mit Ribinger Reinzuchthefen Verkaufsstellen

### Wer weiß? aus Erfahrung, wie wohlhabend für Hals u. Brust bei Kindern u. Erwachsenen das Hustenmittel Melrosom ist u. wie sehr es den Schleim löst, der greifbar Husten, Heiserkeit, Katarrh immer wieder zu dem wohl-schmeckenden Melrosom Flasche M. 1,85 kl. Flasche M. 1,00 Drogerie W. Latsche, Nagold

# Die Welt in wenigen Zeilen

## Betriebsführer stützen Schulungsbürg

Die A.B.G. „Eisen und Stahl“ erstattet Bericht, 87 Tarifverträge der Sektorenzeit befristet

Tübingen, 4. Okt. Hier fand unter harter Beteiligung die zweite Reichstagung der A.B.G. „Eisen und Stahl“ statt. Der Leiter der A.B.G., Dr. J. J. J. J., betonte besonders, daß es möglich gewesen sei, auf dem Gebiet der Tarifordnungen eine wesentliche Vereinfachung herbeizuführen. So sind im Laufe des Jahres nicht weniger als 41 Tarifordnungen neu geschaffen worden, gleichzeitig wurden 87 aus der Sektorenzeit übernommene Tarifverträge außer Kraft gesetzt. Es wurde auch nicht unversucht gelassen, um Betriebsführern und Betriebsräten das weltanschauliche Rüstzeug zu vermitteln, durch das sie das Tagewerk in den Betrieben nach höheren Gesichtspunkten gestalten können. Daß die D.A.F. damit Erfolg gehabt hat, ergibt sich daraus, daß eine Reihe von Betriebsführern, beispielsweise der sächsischen Metallindustrie, sich entschlossen hat, der D.A.F. aus ihren Mitteln eine Schulungsbürg zur Verfügung zu stellen, um dadurch eine gezielte Erziehung der Betriebsleiter und Meister zu einer eingehenden weltanschaulichen Schulung zu erreichen.

## 478 Betriebe von der Lehrwerkaktion erfasst

Neben wurde selbstverständlich nicht vergessen, die berufliche Ausbildung zu pflegen und zu fördern. Der jetzt schon länger zu verzeichnende Facharbeitermangel führt dazu, die Lehrlinge nach besser auszubilden, als es zum Teil bisher der Fall gewesen ist. In der durchgeführten Lehrwerkaktion war es möglich, 478 Betriebe zu veranlassen, planmäßig zu einer besonderen Lehrwerkstätte überzugehen. Darin liegt eine Verdoppelung der vorhandenen Lehrwerkstätten.

In seiner darauffolgenden Rede ging Oberst von Hannelen auf die Aufgaben der Eisen- und Stahlindustrie ein. Die Rüstungserzeugung sei eine absolute Notwendigkeit gewesen. Nach dem Hinweis darauf, daß die Rüstungserzeugung jetzt ihren Bedarf reichlich und pünktlich erhalten, stellte der Redner fest, daß nur die dringlichsten Bedarfsstoffe, und zwar ausschließlich die Verbrauchsstoffe, rationiert werden könnten. Sei nun für die Befriedigung der Hauptverbraucher gesorgt, so müsse jetzt noch die Frage der Ergänzung des laufenden Bedarfs für die Instandhaltung der Betriebe gelöst werden. Hier warf der Generalbevollmächtigte, wie er mittelste, bereits ein Kontingent aus, das unter der Verwaltung der Reichsgruppe Handwert dort helfen soll, wo Hilfe besonders notwendig sei.

## Die Reichswerke Hermann Göring

Oberst von Hannelen begrüßte dann die Notwendigkeit, im Rahmen des Vierjahresplanes die Ausweitung der deutschen Erzeugnisse zu unterstützen. Wenn hier auch in den vergangenen Jahren manches geschehen sei, so habe es doch gewisse Schwierigkeiten auf das kleinste zu beschränken und die gesamte deutsche Erzeugnisse unter einer einheitlichen Führung zu stellen. Aus diesen Gründen seien die Reichswerke Hermann Göring entstanden, die eine gewaltige Verstärkung unserer Wirtschaftsmittel darstellen. Abschließend gab Oberst von Hannelen seiner Heberzeugung Ausdruck, daß von den Reichswerken und gemeinsamen Vorwürden privater Wirtschaftskreise mit den staatlichen Stellen, in der Zusammenarbeit zwischen Unternehmer und Arbeiter auch hier alle Sorgen gelöst werden könnten. Bereits das Jahr 1938 werde eine Erleichterung bringen.

## Sinatssekretär Reinhardt sprach

bei der Eröffnung der Zollschule Sigmaringen  
Sigmaringen, 4. Oktober. Sinatssekretär Reinhardt eröffnete hier am Samstag eine neue Zollschule. In einer Ansprache bezeichnete er den Beruf des Zollbeamten als einen der wichtigsten zum Schutze der deutschen Volkswirtschaft und des politischen Lebens unseres Volkes gegen Eingriffe von außen und führte dann u. a. aus, Der Zollbeamte ist durchführendes Organ handelspolitischer Verteidigungsmassnahmen und unterst aufserordenlich verwickelter und schwieriger Nebenberufswirtschaft. Außerdem ist er Grenzpolizeibeamter und als solcher dafür verantwortlich, daß der deutsche Boden vor Menschen und Sachen bewahrt wird, die nach Deutschland geschickt werden, um hier Unheil zu stiften. Ebenfalls ein wichtiger Zweig unseres Zolldienstes ist der Kampf gegen den Schmuggel. Jeder Grenzbeamte muß bereit sein, alle seine Kräfte unter Einsatz von Leib und Leben zu erfüllen. Wir müssen jede Gelegenheit wahrnehmen, um unsere Volksgenossen, sei es bei der Gütereinfuhr oder Güterausfuhr oder beim Ueberkreuzen der Grenze, zu bitten, Verstandnis für die Aufgaben unserer Zollbeamten zu haben und sich immer bewußt zu sein, daß Zolldienst die Voraussetzung für den Bestand der deutschen Volkswirtschaft und für Deutschlands wirtschaftliches und soziales und vielleicht auch politisches Wohlergehen ist.

## Deutsches Verkehrsbüro in Wien eröffnet

Berlin, 4. Oktober. Die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (R.Z.V.) eröffnete am Montag in Wien die neuen Räume ihrer österreichischen Vertretung. Das neue deutsche Verkehrsbüro liegt an einem der besten und schönsten Punkte Wiens, in der Körnerstraße gegenüber der Staatsoper. Durch seine wirkungsvolle architektonische Gestaltung und die geschmackvolle Dekoration der Schaufront lenkt es in

hohem Maße die Aufmerksamkeit auf sich, so daß es am Eröffnungstage zeitweise wegen Ueberfüllung geschlossen werden mußte. Zu der Eröffnungstafel waren für die Reichsbahnzentrale Geheimrat Regierungsrat Knebel vom Reichsverkehrsministerium und Direktor Winter von der R.Z.V., Zentrale Berlin, erschienen. Geheimrat Knebel konnte in seiner Eröffnungssprache neben zahlreichen Vertretern der Ministerien, Verkehrsverwaltungen und Reisebüros Generaldirektor Schöpfer von den österreichischen Bundesbahnen begrüßen.

## Zuchthaus für Rassenhändler

Jude mihachtete die Warnungen der Polizei  
München, 4. Oktober. Die Erste Große Strafkammer beim Landgericht verhandelte am Montag gegen den 62 Jahre alten Juden Artur Strauch aus Nürnberg, der seit dem Jahre 1931 mit einem deutschblütigen Mädchen ein Verhältnis unterhielt. Selbst nach dem Erlaß der Nürnberger Gesetze hat er dieses Verhältnis, obwohl er auch von der Polizei dreimal verwahrt worden war, weiter geführt und sich als Katholik getarnt. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten wegen eines fortgesetzten Verbrechens der Rassenhändler zu einer harten Strafe zu verurteilen. Er betonte dabei, daß die milden Urteile, die die Gerichte bisher gefällt haben, wie die Erfahrung lehrt, nicht abschreckend genug gewirkt haben. Demgemäß beantragte er, Strauch zu sechsf Jahren Zuchthaus und Ehrverlust zu verurteilen. Die Strafkammer schloß sich diesem Antrag an.

## Der höchste Schornstein der Welt

Eigenbericht der NS-Pressa  
H. Aachen, 4. Oktober. Eine Aachener Baufirma kann sich rühmen, in Arbeitsgemeinschaft mit einer belgischen Spezialfirma in Elisabeth-Ville (Belgisch-Kongo) soden den höchsten Schornstein der Welt fertiggestellt zu haben. Der Schornstein ist in Eisenbeton und Stein ausgeführt, 153,70 Meter hoch und weist an der oberen Mündung noch einen Durchmesser von 7,80 Meter auf. Die Arbeitsstelle der deutschen Facharbeiter, denen Eingeborene als Hilfskräfte zur Seite standen, liegt etwa 1800 Kilometer südlich vom Äquator. Trotz großer Materialschwierigkeiten wurde die Arbeit in der außerordentlich kurzen Zeit von 110 Arbeitstagen fertiggestellt.

## Drei Frauen ermordet

Hamburg, 4. Oktober. Der Nordkommission der Kriminalpolizei, Leitstelle Hamburg, ist es gelungen, den Frauenmörder zu ermitteln und zu überführen, der die Gux-

habener Bevölkerung lange beunruhigt hat. Der Mörder, der am 1. Januar 1931 in Meiningen geborene Robert Koernig, hat unter dem Druck des ihm vorgehaltenen Beweismaterials ein Geständnis abgelegt. Danach hat er im Jahre 1930 eine Frau im Bienenwald bei Guxhagen niedergeschlagen und sich an ihr vergangen. Weiter hat er am 9. Juli 1936 die Ehefrau von Barzen in der Bunkerstraße bei Guxhagen auf offener Straße überfallen, genötigt und erdrosselt. In der Nacht zum 23. Mai 1937 hat er Grete Bange in einem Teich ertränkt. Ob Koernig auch für den Tod einer weiteren Frau, die in Guxhagen ermordet wurde, verantwortlich zu machen ist, wird zur Zeit noch geprüft.

## Sagenbest-Tiere für Budapest

Tier-Kingtausch Budapest—Begrab—Hamburg  
Eigenbericht der NS-Pressa  
ho. Budapest, 4. Oktober. Dieser Tage gingen von Budapest mehrere Eisenbahnwaggons mit allerlei exotischen Tieren, wie Kamelen, Eseln, Leoparden, Affen usw. nach Belgrad ab. Die Tiere wurden vom Belgrader Zoologischen Garten zur Ergänzung des dortigen Tierbestandes angekauft. Interessant ist nun, daß der Budapest Tiergarten, der diese Tiere geliefert hat, für diese Sendungen kein bares Geld erhält, sondern Anweisung gegeben hat, den entsprechenden Betrag an die Reichsbank in Berlin zu überweisen. Der Budapest Tiergarten wird nämlich in der allerersten Zeit seinerzeit von Hagenbeck in Hamburg eine Sendung exotischer Tiere kaufen. Auf diese Weise ergibt sich ein origineller Tier-Kingtausch Budapest—Belgrad—Hamburg.

## Deutsche Bau- und Siedlungsausstellung in Frankfurt

Frankfurt am Main bereitet für die Zeit vom 8. September bis 9. Oktober 1938 eine Deutsche Bau- und Siedlungsausstellung vor, die in neuartiger Weise Leistungen und Aufgaben des heutigen Bau- und Siedlungswesens darstellen wird. Internationale Leistungsschau der Freizeiter  
Vom 10. bis 12. Oktober veranstalten die Deutsche Arbeitsfront und das Deutsche Handwerk in Berlin in den Festräumen des Zoo eine Internationale Leistungsschau des Freizeithandwerks, die mit einem internationalen Mannschaftswettbewerb um den Wanderpreis des deutschen Handwerks verbunden ist. Auf einer Arbeitstagung wird der Leiter des Deutschen Handwerks, Paul Walter, sprechen. Dr. Ley wird die ausländischen Abordnungen empfangen. Sieben Brücken zerstört  
Der städtische Fluß Fluß Saison, der sein Wasser aus den Wäldern schöpft, ist in der Nacht zum Montag über die Afer getreten. Sieben Brücken, darunter eine über 40 Meter lange Stahlbrücke, wurden zerstört. Mehrere Dörfer wurden überflutet.

# Ein Zweckverband für die HJ-Heimbeschaffung

Alle müssen am HJ-Heimbau mitarbeiten — Die Finanzierung

Stuttgart, 4. Oktober. Am Samstagvormittag fand im Sitzungssaal des ehemaligen Landtags eine außerordentlich wichtige Tagung statt, an der die Kreisleiter, die Bezirksleiter der HJ, viele Landräte, Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik, weitere die Romanenalschlepper der HJ, und die Beauftragten für die Heimbeschaffung teilnahmen. In Anwesenheit von Gebietsführer Endermann, Gauwirtschaftsleiter Vogt, Gauamtsleiter für Kommunalpolitik Eitlmayer, Kreisleiter Fischer, Stabsleiter Trostel, Obergruppenleiter Maria Schönbauer und Obergruppenleiter Reihing vom Innenministerium wurden für die Gründung eines Zweckverbandes für die gemeinsame finanzielle Finanzierung der HJ-Heimbeschaffung entscheidende Ausführungen gemacht.

verwand, und der wundertag „aus für einen“ in der gemeinnützigen Zusammenfassung und Verteilung der Gelder bewirkt.  
Die im Zweckverband zusammengeschlossenen Gemeinden eines Kreises zahlen jährlich etwa 1/2 des Bauausmaßes ein, und so können jährlich drei bis vier Heime im Kreis errichtet werden. Die Verteilung der Heime auf den Kreis geschieht nach den Bedürfnissen erziehungs- und kulturpolitischer Notwendigkeiten. Die Gemeinde bezahlt solange ihre Anteile, bis das Heim bezahlt ist. Sie ist Eigentümerin und unterhält die Heimbauten. Die Hitlerjugend hält die Gebäude von sich aus in Ordnung. Durch diese Zweckverbände wird erreicht, daß das Hauptprogramm sämtlicher Gemeinden bis in spätestens 20 Jahren zum Abschluß gebracht werden kann, auf jeden Fall aber ist dadurch die Errichtung von HJ-Heimen beschleunigt. Vorherrschender der Zweckverbände sind die Kreisleiter, der ganze Einfluß aber muß von Idealismus getragen werden, und es wird da und dort nicht ohne Opfer möglich sein, die Finanzierung durchzuführen. Aber die Größe der Aufgabe rechtfertigt die Entschlossenheit, alle Widerstände zu beseitigen.

Obergruppenleiter H. Land, der Gebietsbeauftragte für die Heimbeschaffung, dankte den Kreisleitern und Landräten, die sich für die Heimbeschaffung tatkräftig eingesetzt haben. Er kam im Verlauf seiner Ansprache auf die Hauptaufgaben zu sprechen und sagte, daß das HJ-Heim doch ein Gebilde ist, das sich landschaftlich und städtebaulich einfügt und seiner Aufgabe entsprechend zu stehen hat und nicht einfach auf einem gerade leeren Bauplatz. Die Frage der Finanzierung auf dem flachen Land ist zum Teil eine Möglichkeit nationalsozialistischer Gemeinschaftlichkeit. Ein Beispiel: Die Gemeinde Gauen bei Weidlingen erstellt ein Heim im Wert von 20 000 bis 22 000 RM, durch Zusammenfassung aller Kräfte zum Preis von 8000 bis 10 000 RM.  
In einem ausführlichen Referat sprach dann Gauamtsleiter Eitlmayer über die Möglichkeiten der Finanzierung bei kleineren Gemeinden. Das Ergebnis der angeführten Erwägungen ist eine Zusammenarbeit aller in Frage kommenden Gemeinden eines Kreises, ausgenommen derjenigen Gemeinden, die aus eigenen Mitteln bis Ende 1939 ein HJ-Heim erstellen können, und weiterhin ausgenommen die Gemeinden, die mehr als 3000 Einwohner haben. Man ist zu der Auffassung gekommen, daß ein Zweckverband geeignet ist, die Mittel aller beteiligten Gemeinden als deren Kreuzhändler in Fragen der Heimbeschaffung zusammenzufassen. Die Gelder sollen so rasch wie möglich verbaut werden. Die Gemeinde gilt als Bauherr. Ganz kleine Gemeinden schließen sich zum Zweck des Heimbaus zu einer Heimgemeinschaft zusammen und für diese Heimgemeinschaft wird entsprechend den Heimbedürfnissen der HJ ein HJ-Heim erstellt. Gelder, die von dritter Seite, von privaten und industriellen Geldgebern kommen, sollen selbstverständlich in die gemeinsame Kasse fließen. Damit ist der Grundlay „Einer für Alle“ im Zweck-

Im kleinsten Heim und größten Palast bin ich wieder Ehrengast.  
Sonntag 10 Oktober

Zum Schluß gab Gebietsführer Endermann noch einmal die politische Linie an und hob hervor, was für den Heimbau von entscheidender Bedeutung ist. Dort, wo das Bedürfnis und die Notwendigkeit am größten ist, wird das HJ-Heim zuerst erstellt. Vor allem aber dort, wo die Jugendberziehung im weltanschaulichen Kampf so rasch als möglich gefördert werden muß. Er wies darauf hin, wie groß die Aufgabe der Erziehung an der deutschen Jugend geworden ist. Die Tagung als solche hat gezeigt, wie Partei und Staat zusammenarbeiten, um einer tatkräftigen und planmäßigen Jugendberziehung zu ihrer Voraussetzung zu verschaffen: nämlich Heime bauen in einer wirklichen Gemeinschaftsleistung.

## Prof. Lukas nach München berufen

Eigenbericht der NS-Pressa  
Stuttgart, 4. Oktober.

Wie wir erfahren, ist der Dozent der Volkswirtschaftslehre an der Universität Tübingen, Professor Dr. Eduard Lukas, an die Universität München berufen worden, wo er seine Lehrtätigkeit im Sommersemester 1938 aufnehmen wird.

Mit zwiespältigen Gefühlen wird man diese Nachricht in Württemberg zur Kenntnis nehmen. Einerseits werden sich alle, die Professor Lukas kennen, darüber freuen, daß dem fähigen und verdienstvollen Wissenschaftler Gelegenheit gegeben wird, seinen Wirkungsbereich zu erweitern, andererseits wird man Professor Lukas bei uns nur sehr ungern verlieren. Wohl noch kaum hat es einen Volkswirtschaftler in Württemberg gegeben, der so viel Ansehen gefunden hat wie Dr. Lukas. Nicht nur an der Universität Tübingen, auch an der Technischen Hochschule in Stuttgart hat er früher gelehrt und sich darüber durch seine händigen Vorlesungen in der Württ. Verwaltungskademie einen großen Freundeskreis erworben. Doch sei gerade den Hören der Verwaltungskademie mitgeteilt, daß Professor Lukas sich ihnen auch für die Zukunft zur Verfügung stellen wird. Er selbst hat immer wieder gerade in der Verwaltungskademie großes Verständnis gefunden. Dies aber hat ihn, der in Graz geboren ist, besonders an Württemberg gefesselt, dem er auch in Zukunft nicht antreu werden wird.

Wenn man die Arbeit des Volkswirtschaftlers Lukas schildern wollte, müßte man mehr Raum beanspruchen, als das an dieser Stelle möglich ist. Nur einiges sei herangezogen. U. a. hielt er Vorlesungen über die Volkswirtschaftslehre, Volkswirtschaftspolitik, Geldlehre, Statistik usw. Professor Lukas, dessen schöpferische Begabung allgemein anerkannt ist, hat schon vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus wesentliche Grundzüge der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik vertreten. Er trat für die Arbeitsbeschaffung über eine Konsumkreditaktion ein, forderte die offene Marktpolitik der Reichsbank, beauftragte eine Kontrolle der Kreditwirtschaft, begründete eine Trennung von Geld- und Kapitalmarkt und vieles mehr. Mit seinem neuen Buch „Aufgaben des Geldes“ wird er sich nicht nur in deutschen Fachkreisen einen Namen machen. Daneben hat Professor Lukas auch in der nationalsozialistischen Bewegung als Mitarbeiter des Gauwirtschaftsleiters der NSDAP, Württemberg-Gebietssprecher und als Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, seinen Dienst getan. So steht man ihm in Württemberg ungern scheidend, gönnt ihm aber den Ruf nach München, das seinen Namen weiter bekannt machen wird.

## Kreisleiter-Wechsel in Gmünd

Schwab. Gmünd, 4. Oktober. Mit dem heutigen Tag legte der bisherige Kreisleiter Alfons Bauer sein seit Jahren mit viel Aufopferung und Arbeit begleitetes Amt in die Hände seines Nachfolgers, Kreisleiter Oppenländer, Pp. Oppenländer verabschiedete den früheren Kreis Vaihingen-Gmünd.

## Weltheim, Kreis Kirchheim u. T., 4. Okt.

(Stadt) Dr. Rutsch verun- glückt. Der 27 Jahre alte Stadtarzt von Weltheim, Dr. Rutsch, ist am Sonntag in der Nähe von Donauwörth mit seinem Auto tödlich verunglückt. Dr. Rutsch, der seinen Wagen selbst steuerte, fuhr in einer Linkskurve auf einen Randstein und dann gegen einen Baum. Er wurde so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden im Krankenhaus Donauwörth verstarb. Sein Mitfahrer, Schaffhalter und Landwirt Georg Moll, erlitt eine Gehirnerschütterung. Dr. Rutsch war seit einem Jahr in Weltheim tätig und als Tierarzt sehr geschätzt.

## Ulm, 4. Oktober, (70. Geburtstag)

Am Dienstag feiert Generalmajor a. D. Pp. Mohr seinen 70. Geburtstag. Er trat 1886 als Fahnenjunker in das Feldart.-Reg. Nr. 18 in Ulm ein, wurde nach einem Kommando im Großen Generalstab Batterieführer im neu errichteten 8. Württ. Feldart.-Reg. Nr. 49 und dann Abteilungscommandeur in demselben Regiment. Im Weltkrieg kommandierte er verschiedene Regimenter. 1920 schied er aus dem aktiven Dienst aus und schuf sich ein vielseitiges Betätigungsfeld als Führer der Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Offiziere, als Bezirksführer im Reichskriegerbund und als Abteilungsleiter in der NS-Kriegsopferversorgung.

Die Anlagen der Steiger-Werke in Burgrieden, Kreis Reutlingen, die seit vielen Jahren still liegen, sind in diesen Tagen von der Firma Gebr. Leitz, Oberkochen, erworben worden. Die Firma, die Werkzeugmaschinen herstellt, wird die Arbeit voraussichtlich am 1. Februar mit 40 Arbeitern als Fabrikbetrieb aufnehmen.

Im Felldach fuhr die Straßenbahn gegen einen Möbelwagen, der die Weiche überantrieb. Der Möbelwagen stürzte um und wurde schwer beschädigt, während der Vorderteil der Straßenbahn völlig in Trümmer ging. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

**Rote Mauritius unter dem Hammer**

Eine Sensation für Sammler — Die teuerste Briefmarke der Welt

Eigenbericht der NS-Press

Den Hamburgern steht im kommenden Monat eine Sensation bevor, auf die nicht nur die deutschen, sondern auch die Briefmarkensammler aus aller Welt voller Spannung warten: Am 20. Oktober nachmittags wird in der Hansestadt eine rote Mauritius-Briefmarke versteigert. Zum ersten Male wird damit in Deutschland eine von diesen berühmtesten und seltensten Briefmarken der Welt an den Meistbietenden ausgedoten.

Auf der ganzen Welt gibt es heute nur noch von der roten und der blauen Mauritius-Marke ganz wenige. Ihre Besitzer, ihre Schicksale sind genau bekannt. Das sich auf irgend einem staubigen Dachboden noch einmal ein weiteres Stück der kostbaren Marke findet, ist wenig wahrscheinlich. Das Wissen von dem großen Wert dieser Seltenheit ist längst bis in die entferntesten Winkel der Erde gedrungen.

Es sind jetzt gerade neunzig Jahre vergangen, seit von jeder Seite der Mauritius 14 500 Stück gedruckt wurden. Der Gouverneur von Mauritius machte erstmalig die Einladungen damit frei, mit denen er die Gesellschaft der kleinen französischen Kolonialisten zu einem Tanzfest bitten ließ. Jahrzehnte vergingen, in denen niemand die Marken beachtete. Zu Beginn dieses Jahrhunderts brachte dann der damalige englische König Edward VII. eine Mauritius für 20 000 R M. in seinen Besitz. Das Reichspostmuseum verwahrt eine Marke, die trotz ihrer Beschädigungen hohen Wert hat. Für den käuflich auf der Reichspoststellung „Sammeln am Feierabend“ geseigten Mauritius-Brief wurden 50 000 R M. gezahlt.

Wieder Ende Oktober in Hamburg für die hier verteilte Marke gezahlt werden wird, läßt sich noch nicht sagen. Auf jeden Fall wird es eine viertelste Million sein. Bis dahin ruht das kostbare und kleinste Wertpapier sicher in einem Tresor der Deutschen Post. Selbstverständlich, daß auch in Hamburg alle Maßnahmen getroffen werden, wie sie bei dem seltenen Auftreten einer solchen Briefmarke vor der Öffentlichkeit üblich sind.

**Ränder wurde Romanschriftsteller**

Booth, heute einer der erfolgreichsten Erzähler Amerikas — 25 Jahre in Zuchthaus

Rach 25 Jahren ist aus dem Zuchthaus von Kalifornien im Staat Kalifornien (U.S.A.) der Straßendieb Ernest Booth entlassen worden. Der während seiner Inhaftierung einer der erfolgreichsten und anerkanntesten Schriftsteller der Vereinigten Staaten geworden ist.

Aus einem Saal wurde ein Paulus, aus einem Straßendieb ein Romanschriftsteller. Und so kommt es, daß Ernest Booth, der im Jahre 1912 zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, wobei man ihn während der Gerichtsverhandlung nur mit Mühe vor der wütenden Volksmenge schützen konnte, nun bei seiner Entlassung aus der kalifornischen Strafanstalt Hoffung begeistert begrüßt wird. Denn er ist in Straßendiebstählen hinter seinen Rertermanieren ein erfolgreicher und vielgelesener Schriftsteller geworden, dessen Werke nicht nur eine riesige Auflage erreichen, sondern auch mehrfach in Hollywood verfilmt wurden.

Man wird sagen, daß das eine echte Geschichte aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten sei. Aber in diesem Falle ist es nicht die Sensation des Publikums, die aus dem Straßendieb einen Erfolgsmann macht; denn die Werke von Ernest Booths Werken haben viele Jahre nicht gewußt, daß der Autor dieser Geschichten im

Zuchthaus lag. Das war nämlich eine der — durchsichtigeren — Bedingungen, an die die Verwaltung des Hoffoms-Zuchthaus die Erlaubnis knüpfte, daß die literarischen Erzeugnisse Booths der Öffentlichkeit übergeben werden durften. Eine andere Bedingung lautete, daß die Geschichten des Sträflings erst, ehe sie zum Verleger kamen, einer eingehenden Zensur durch die Justizbehörden unterzogen werden mußten. Der „American Mercury“ brachte als erster eine Erzählung von Ernest Booth, die er, da die Zuchthausverwaltung jegliche Namensnennung verbot, mit dem Pseudonym „Von einem Unbekannten“ verlor. Seit später, als sich angefangen hat, den Erfolg der Arbeiten namhafte Literaten für Booth einzuflehen, durfte der Name genannt werden, ohne daß die Öffentlichkeit etwas über die Persönlichkeit und das Dasein des Autors erfährt.

Ernest Booth erhielt seine Strafe im Anschluß an einen besonders frechen und tollkühnen Bankraub in Oakland. Er dachte anfänglich durchaus nicht daran, sich schriftstellerisch zu betätigen, vielmehr unternahm er nach einjähriger Haft einen Fluchtversuch, der mißglückte. Der Strich, an dem sich Booth aus dem Fenster seiner Zelle herunterlassen wollte, riß, und der Sträfling stürzte aus der Höhe des zweiten Stockwerkes in den Hofraum, wobei er sich beide Beine brach. Seitdem ist Booth ein Krüppel, der sich nur mühsam an Stöcken fortbewegen kann. Das brachte ihn schließlich auf den Gedanken, zu schreiben. Er wählte als Motive seiner Geschichten jene dunkle Welt, in der er gelebt hatte, ehe ihn die Gerechtigkeit erreichte. Mit erstaunlicher Menschenkenntnis zeichnet er die Gesalten aus der Unterwelt und die Dasein. Zum Teil sind diese Geschichten mittelblöde Selbstbekenntnisse, aus denen die epische Reue über ein verführtes Leben spricht.

Zu den bekanntesten Werken Booths gehören „Stealing through the life“, „Rabies of the Mob“

das in Hollywood mit Clara Bow in der Hauptrolle erfolgreich verfilmt wurde. „Texas Chain Gang“ und „We rob a Bank“. Diese und andere Erzählungen, die auf eine ungewöhnliche Begabung ihres Verfassers hindeuten, haben Booth viele tausend Dollar eingebracht; er ist nun, da er das Zuchthaus nach Verbüßung seiner Strafe verlassen hat, ein vermöglicher Mann geworden. Die Mehrzahl seiner Leser hat erst jetzt durch die Zeitungsmedien Booths Schicksal erfahren, der in Kürze eine Frau, mit der er seit Jahren vom Gefängnis aus im Briefwechsel stand, heiraten wird.

**Was es nicht alles gibt!**

Altu höflicher Vor dem Kopenhagener Kraftfahrer u. r. Schnellrichter hatte sich der Postwagenführer Ganien zu verantworten. Das Vergehen, dessen Ganien sich schuldig machte, ist so merkwürdig, daß es der Mittwelt überliefert zu werden verdient. Ganien pflegte mit seinem Postwagen in gemächlichem Tempo durch die Straßen zu fahren und sämtliche Fußgänger durch Lüften seines Gutes freundlich zu begrüßen. Vor dem Richter aber wurde der höfliche Chauffeur darüber belehrt, daß die Straße kein Zirkus sei, in dem das Publikum belustigt werde, und deshalb wurden ihm 20 RM. Geldstrafe aufgebremmt.

Denkmal für den Es gibt, wie eine Karmeladen-Erfinderin französische Zeitung vor einiger Zeit nachwies, in der französischen Geschichte und Kunst eine große Reihe von Männern, denen

die Nachwelt eine sichtbare Ehrengelobung gebieten ist. Jetzt hat das Departement Neuje beschlossen, dem Karmeliter des Herzogs von Vohringen, Barrin Bonotte, ein Denkmal zu setzen. Bonotte hat als erster aus Johannisbeeren eine Konfitüre bereitet und war damit Erfinder der Karmeladen. Im nächsten Jahre will auch die Stadt Espernay ihrem Sohn, dem Mönch Perignon, ein Denkmal setzen; er hat die Champagnererzeugung in großem Stil ins Leben gerufen.

**Eine Tageszeitung auf Seide**

Ein großes Tokioer Verlagehaus hat beschlossen, eine Tageszeitung, eine Tageszeitung auf Papier gedruckt ist. Begründet wird dieser Entschluß damit, daß Seide nicht oder nicht viel teurer als Papier ist, daß Japan seine Wälder und seine Desinfektionsmittel (Japone) nicht auf die Seidenindustrie blühenbedürftig sei. Die Zeitung wird in einer Auflage von mindestens 25 000 Exemplaren erscheinen.

**Mutti beucht**

Es gibt viele Mütter, die ihre Kinder in die Schule schicken. Aber sie bringen sie doch nur bis an die Schultür. In Neuyork genießt eine junge Mutter das Vorrecht, ihr sechsjähriges Töchterchen bis auf die Schulbank zu geleiten und selbst daneben Platz zu nehmen. Sie paßt genau die gleichen Schulbücher und Heftchen aus wie ihre kleine Tochter, sie zeigt dem Lehrer ihre Aufgaben und wird gelobt und getadelt wie die übrigen Ab-Schüler. Frau Scaglioni hat nämlich ihre Kinderjahre auf einer einsamen Farm verbracht und hatte keine Gelegenheit, eine Schule zu besuchen. So wurde sie älter, heiratete schließlich und konnte immer noch nicht lesen und schreiben. Als aber jenes ihre kleine Tochter in die Schule kam, wollte Frau Scaglioni doch nicht, daß ihr das Mähdchen über den Kopf wachsen sollte, und sie ließ sich ebenfalls einschulen. Sichtlich wird die Sechsjährige von ihren Mitschülerinnen belächelt, denn eine Mutti als Schulfamulus hat nicht jeder.

**Humor**

Jansen rief seinen Freund Lemke an: „Hallo, Lemke, bist du da?“ „Ja!“ „Kannst du mir hundert Kronen leihen?“ „Die Verständigung ist sehr schlecht, ich kann nichts verstehen!“ „Ich frage, ob du mir hundert Kronen borgen kannst?“ „Die Verbindung muß nicht in Ordnung sein, sagte Lemke, ich verstehe kein Wort!“ Da mißte sich das Äußerliche vom Amt ein: „Die Verstandigung ist ausgeglichen, mein Herr!“ „Dann leihen Sie ihm doch die hundert Kronen“, rief Lemke grimmig, „wenn Sie so gut verstehen, was er sagt!“ „Frühe, was is'n eigentlich dein Vater?“ „Hüttenbesitzer!“ „Reich, is'n armer Teufel! — Meiner is Portie in'n frohet vierködüt Haus!“ Sie: „Albert, gib mir doch zwei Mark, ich möchte heute mal in einen Schönheitsalon!“ Er: „Hier hast du zwanzig Mark, mein Liebe!“

**Reichssender Stuttgart**

| Donnerstag, 7. Oktober  | Freitag, 8. Oktober   | Sonntag, 9. Oktober   |
|---|---|---|
| 8.00 Morgenschau<br>Seltangabe, Wetterbericht, Sonderwetterbericht, Gesamtbericht | 8.00 Morgenschau<br>Seltangabe, Wetterbericht, Sonderwetterbericht, Gesamtbericht | 8.00 Morgenschau<br>Seltangabe, Wetterbericht, Sonderwetterbericht, Gesamtbericht |
| 8.30 Frühkonzert  | 8.30 Frühkonzert  | 8.30 Frühkonzert  |
| 7.00-7.10 Frühnachrichten   | 7.00-7.10 Frühnachrichten   | 7.00-7.10 Frühnachrichten   |
| 8.00 Wetterbericht, Sonderwetterbericht, Gesamtbericht                            | 8.00 Wetterbericht, Sonderwetterbericht, Gesamtbericht                            | 8.00 Wetterbericht, Sonderwetterbericht, Gesamtbericht                            |
| 8.30 Welt am Morgen   | 8.30 Welt am Morgen   | 8.30 Welt am Morgen   |
| 9.30 Sendesaule   | 9.30 Sendesaule   | 9.30 Sendesaule   |
| 10.40 Volkshilfen   | 10.40 Volkshilfen   | 10.40 Volkshilfen   |
| 10.30 Sendesaule  | 10.30 Sendesaule  | 10.30 Sendesaule  |
| 11.30 Seltangabe, Wetterbericht, Sonderwetterbericht, Gesamtbericht               | 11.30 Seltangabe, Wetterbericht, Sonderwetterbericht, Gesamtbericht               | 11.30 Seltangabe, Wetterbericht, Sonderwetterbericht, Gesamtbericht               |
| 12.00 Mittagskonzert  | 12.00 Mittagskonzert  | 12.00 Mittagskonzert  |
| 12.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetterbericht                                      | 12.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetterbericht                                      | 12.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetterbericht                                      |
| 13.15 Mittagskonzert  | 13.15 Mittagskonzert  | 13.15 Mittagskonzert  |
| 14.00 Mitternacht   | 14.00 Mitternacht   | 14.00 Mitternacht   |
| 15.00 Sendesaule  | 15.00 Sendesaule  | 15.00 Sendesaule  |
| 16.00 Welt am Nachmittag  | 16.00 Welt am Nachmittag  | 16.00 Welt am Nachmittag  |
| 16.00 Unbekanntes aus Schwaben  | 17.00-17.10 Örtliche Berichte   | 16.00 Unbekanntes aus Schwaben  |
| 18.30 Welt im Heute   | 18.30 Welt im Heute   | 18.30 Welt im Heute   |
| 19.00 Nachrichten — Rezit vom Kopf  | 19.00 Nachrichten — Rezit vom Kopf  | 19.00 Nachrichten — Rezit vom Kopf  |
| 19.15 „Sam Feierabend“  | 19.15 „Sam Feierabend“  | 19.15 „Sam Feierabend“  |
| 20.15 Durch die Welt, durch die Luft  | 20.15 Durch die Welt, durch die Luft  | 20.15 Durch die Welt, durch die Luft  |
| 21.15 Abendkonzert  | 21.15 Abendkonzert  | 21.15 Abendkonzert  |
| 22.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, Gesamtbericht            | 22.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, Gesamtbericht            | 22.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, Gesamtbericht            |
| 23.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, Gesamtbericht            | 23.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, Gesamtbericht            | 23.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, Gesamtbericht            |
| 24.00-1.00 Nachtmusik   | 24.00-1.00 Nachtmusik   | 24.00-1.00 Nachtmusik   |



Verleger: Redaktionsbuch Romanverlag Greiter, Rastatt/Baden

„Das soll sie meinethwegen“, erklärte Mortimer erregt. „Ich mache eine Gegenrechnung auf. Die Umbauten und Geschäftseinrichtung übersteigen diesen Betrag bedeutend. Und da Miß White ohne weiteres Vermögen ist, wird sie das Geschäft in kurzer Zeit wieder schließen.“  
„Wir werden Ihnen den Beweis erbringen, daß das nicht der Fall sein wird“, versetzte Hannemann ganz ruhig. „Außerdem werde ich gegebenenfalls der Desfinitivität Auffklärung über Ihr seltsames Geschäftsgebahren geben. Ueberlegen Sie sich die Sache noch einmal in aller Ruhe, Mr. Bealworth! Hier ist meine Adresse!“ Er holte eine Geschäftskarte hervor und legte sie vor den Amerikaner hin.  
Mortimer zerriß die Karte und warf sie in den Mülleimer.  
„Ich weiß, was ich zu tun habe, Herr Hannemann!“ sagte er wütend, sprang auf und ließ Hannemann sitzen.  
Der zahlte seine Rechnung und entfernte sich ebenfalls.  
Lucie hatte die Apotheke aufgesucht. Gotthold strahlte sie an und drückte ihr liebevoll die Hand.  
„Ach, Lucie“, sagte er feufzend, „wie habe ich mich nach dir gesehnt. Ich habe immerzu an dich gedacht. War deine Mutter sehr böse?“  
Lucie nickte bekümmert.  
„Das kannst du dir doch denken, Gotthold!“  
Gotthold nickte nun ebenfalls.  
„Ja, ja, ich glaube es. Dann... dann werden wir uns wohl vorläufig nicht treffen können.“  
„Nein, vorläufig nicht.“  
„Ach ja“, seufzte Gotthold bedrückt. „Aber du kommst wenigstens ab und zu ans Fenster, Liebste, nicht wahr?“  
„Mama ist ja andauernd hinter mir her, knapp, daß ich mich hierhertrauen konnte. Sie paßt ja so auf.“  
„Dann... dann sehen wir uns also lange Zeit nicht?“ meinte Gotthold mit traurigem Gesicht.

„Nein, lieber Gotthold“, sagte Lucie etwas bedrückt, „denn ich werde mich verloben.“  
„Verlo... Lucie...!“ Gotthold sah sie entgeistert an. Er tat Lucie schrecklich leid. Bärtlich streichelte sie seine Hand.  
„Ja, ich muß mich mit Herrn van Overbrügge verloben“, sagte sie leise, „aber heiraten tu ich nur dich“, fügte sie innig hinzu, als sich Gotthold mit bleichem Gesicht an das hinter ihm befindliche Regal lehnte.  
„Reiß keine Sachen herunter, Gotthold!“ ermahnte sie ihn, als einige Flaschen ins Wackeln gerieten.  
„Nein, nein“, sagte er matt lächelnd und stellte die etwas durcheinander geratenen Flaschen sorgsam wieder in Reich und Glied, dann drehte er sich wieder zu ihr herum.  
„Du willst dich also mit einem anderen verloben und mich... mich willst du doch... heiraten? Geht denn das überhaupt? Ist das nicht Bigamie?“ Er war ganz verbittert.  
Lucie mußte doch lachen, als sie sein klägliches Gesicht sah.  
„Aber, Gotthold“, sagte sie heiter. „Bigamie ist doch, wenn eine Frau zwei Männer hat oder umgekehrt ein Mann zwei Frauen.“  
„Ach ja, richtig, entschuldige, ich bin etwas durcheinander, Lucie!“  
„Ich darf dir jetzt noch nicht alles erklären, mein lieber Gotthold... es ist nämlich eine kriminelle Sache.“  
„Kriminell...! Das wird ja immer schöner!“ höhnte er. „Ach, Lucie, mir brummt der Schädel.“  
„Nimm eine Spalttablette, Gotthold!“ Sie sah sich vorsichtig um und gab ihm schnell einen Kuß.  
„Gib mir doch schnell noch eine Spalttablette... einen Kuß, wollte ich sagen“, bat Gotthold verliebt.  
„Später, Gottholdchen!“ Sie nickte ihm freundlich zu und ließ ihn allein.  
„Ach du lieber Gott“, seufzte der verliebte Apotheker. „Heiraten ist doch schwerer, als ich mir vorgestellt habe.“  
Kopfschüttelnd ging er in die Offizin.  
„Was ist denn mit Lucie?“ fragte Frau Kiewind ihren Gatten, als sie gegen Abend nach Hause gekommen war und mit ihm am Tisch saß. „Sie ist ja nicht hier! Wau! Wau! Sie etwa?“

„Ach wo“, erklärte Kiewind scheinheilig. „Maulen tut sie nicht, aber kreuzunglücklich ist sie. Sie heult wie ein Schloßhund.“  
„Ich kann ihr nicht helfen“, meinte Frau Kiewind energisch. „Sie muß einfach zur Bernunft kommen. Ich habe also ihre Verlobung für nächsten Sonntag angelegt. Sie muß sich nun dareinfinden.“  
„Ich glaube, sie hat sich schon damit abgefunden“, sagte der Gatte vielsagend.  
„Mann! Hermann!“ rief Aurora freudig. „Wirklich... ich hole sie.“ Sie war aufgesprungen und wollte fort. Kiewind hielt seine Frau am Arm zurück.  
„Nun, warte doch schon. Laß sie doch erst ganz mit sich in's Reine kommen. Die Badpfeife, die sie bekommen hat, war ja auch zu gewaltig.“  
Frau Kiewind setzte sich wieder.  
„Welche Badpfeife? Hermann, nun rede doch! Spann' mich doch nicht so auf die Folter! Was redest du denn da von Badpfeife? Hast du sie am Ende geschlagen?“  
„Aber wie kannst du so was von mir denken?“ entrüstete sich ihr Mann. „So was mache ich doch nicht.“  
„Aber wer denn sonst?“  
„Bildlich gesprochen, meine ich natürlich. Also die Sache ist die: Lucie hat heute den Provisor getroffen, er hat ihr wohl aufgelauert. Und da hat er sich so lebhaft nach unseren Vermögensverhältnissen erkundigt und nach der Mitgift gefragt, überhaupt so nach allem. Von diesem Thema ist er gar nicht mehr weggekommen. Und als Lucie durchblicken ließ, daß sie auf nichts weiter als auf eine einfache Wohnungseinrichtung rechnen könnte, da hat er erwidert, dann müßte man eben gegen uns klagbar werden. Das hat Lucie direkt gegen den Kopf gestochen. Merkwürdig kühl ist er geworden und hat sich schließlich sehr schnell gedrückt.“  
„Großartig, wunderbar!“ rief Aurora überwältigt. „Also habe ich doch recht gehabt, als ich euch erklärte, daß er ein ganz gemeiner Mitgiftjäger ist. Sieht du, den habe ich doch gleich erkannt. Aber ihr beide wolltet ja davon nichts wissen, und mein eigener Bruder hat noch gegen mich gearbeitet, das vergesse ich ihm nie. Der betritt die Schwelle meines Hauses nie wieder.“

(Fortsetzung folgt)